Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Holzwickeder Zeitung
Langscheder Zeitung · Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volksblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:
Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger
Erstes und älteres Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemachten Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und polizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr

Nr. 241. **Samstag, den 12. Oktober 1912.** **44. Jahrg.**

Erstes Blatt.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem „Illustr. Sonntagsblatt" 20 Seiten!

Politische Uebersicht.

Das Kaiserpaar hat seinen Aufenthalt in Cadinen beendet; vorher machte am Freitag der Kaiser mit dem Prinzen Joachim einen Besuch beim ermländischen Bischof Dr. Bludau in Frauenburg, wo der Monarch den Dom und das Kopernikus-Denkmal besichtigte. Auch den Vorgänger Dr. Bludaus hat der Kaiser wiederholt besucht. Am heutigen Sonnabend trifft der Kaiser nach kurzem Aufenthalt auf der Marienburg mit seiner Gemahlin in Danzig-Langfuhr zum Besuche des Kronprinzenpaares ein, wo im Königssaal ein Festessen stattfindet.

Kardinal Kopp, Ehrenbürger von Breslau. Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp wurde in der geheimen Stadtverordnetensitzung anläßlich seines 50jährigen Priesterjubiläums zum Ehrenbürger der Stadt Breslau ernannt.

Graf Harry Posadowski-Wehner, der Marineattaschee bei der deutschen Botschaft in Wien, wurde vorgestern in der Nähe von Ragusa mit einer schweren Schußwunde in der Herzgegend aufgefunden. Neben ihm lag eine Browning-Pistole. Graf Posadowski war bei seiner Auffindung nicht vernehmungsfähig. Im Krankenhaus verbesserte sich sein Zustand, so daß Graf Posadowski befragt werden konnte. Nach seinen Angaben wollte er am Montag auf einem Spaziergange in der Nähe von Ragusa seinen Browning laden und hantierte dabei so unglücklich, daß er verletzt wurde. Graf Posadowski hatte vor einigen Tagen Wien verlassen, um eine Erholungsreise nach dem Süden zu machen. Es ist nicht unmöglich, daß diese Erholungsreise eigentlich Studienzwecken galt, und daß Graf Posadowski als der deutsche Militärattaschee in Wien bei der weiteren Entwickelung der Dinge in Montenegro und bei der eventuellen Aktion der Flotte in der Nähe von Ragusa an Ort und Stelle sein wollte. Dafür spricht auch, daß er sich bei der Hinreise von Wien nach Ragusa in Pola aufgehalten hat. Seine Frau, die gestern durch ein Telegramm der deutschen Botschaft von dem Unfalle benachrichtigt wurde, hat sich nach Ragusa begeben.

Der Papst und die christlichen Gewerkschaften. Nach einer Meldung aus Rom wird der Papst den Gewerkschaftsstreit in dem Sinne schlichten, daß die katholischen Arbeiter auch nichtkonfessionellen Gewerkschaften unter der Bedingung angehören dürfen, daß sie gleichzeitig Mitglieder eines ausgesprochen katholischen Vereins, zum Beispiel eines katholischen Männer- oder Arbeitervereins sind. Diese Anordnung würde sich mit dem Beschlusse decken, den der christliche Gewerkschaftskongreß in Dresden in dieser Angelegenheit gefaßt hat.

Die Besitzergreifung von Neu-Kamerun. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Kaiserlichen Erlaß betreffend die Erklärung des Schutzes über die in Aequatorialafrika erworbenen Gebiete und eine Kaiserliche Verordnung betreffend die Vereinigung der in Aequatorialafrika erworbenen Gebiete mit dem Schutzgebiet Kamerun.

Dr. Müller-Sagan, der langjährige fortschrittliche Reichstags- und preußische Landtagsabgeordnete, der im 56. Lebensjahre soeben in Großlichterfelde bei Berlin verstarb, hatte sich des langwierigen Leidens halber, das jetzt seinen Tod herbeiführte, schon im Jahre 1910 vom politischen Leben zurückgezogen. In beiden Parlamenten ist er rednerisch viel hervorgetreten. Nach Eugen Richters Tode übernahm er die Leitung der Freisinnigen Zeitung und des geschäftsführenden Ausschusses der Freisinnigen Partei. Den ersten Führer der Partei hat noch keiner seiner Nachfolger ersetzen können. Bekannt ist der Namensstreit, in den der Verstorbene geriet, als er nicht mehr in Sagan gewählt worden war, seinen Namen Müller-Sagan, im Unterschiede zu Müller-Meiningen, jedoch beibehielt.

Der beginnende Balkan-Krieg!

Die Schlachten und Siege, von denen die Montenegriner bisher berichteten, sind nicht viel mehr als die gewöhnlichen Bandenkämpfe und Grenzscharmützel. Vor allem haben die Türken noch nicht genügend Streitkräfte an den Grenzen zusammengezogen. Sobald dies geschehen ist, wird sich das Kriegsbild ändern. Denn daß die Montenegriner allein gegen die Türken nichts ausrichten können, liegt auf der Hand. Der eigentliche Krieg kommt erst.

Montenegros Siegesfeiern wollen daher um so weniger besagen, als nach anderen Meldungen die Zusammenstöße nicht mit Siegen, sondern mit Niederlagen der Montenegriner endeten. Ernste Besorgnisse verursachen jedoch schon die ersten Kriegsanfänge insofern, als die Feindseligkeiten bereits auf österreichisches Gebiet, das bosnische Sandschak, hinübergespielt worden sein sollen.

Wie von dem südöstlichen Podgoritza drangen die Montenegriner auch von dem südlichsten Zipfel ihres Landes, der an das Adriatische Meer anstößt, von Dulcigno aus, vor. Dieses ist von Podgoritza in der Luftlinie etwa 60 Kilometer entfernt, so daß es sich bei Dulcigno um gesonderte und selbständige Kämpfe und nicht bloß um eine Unterstützung der Aktion von Podgoritza handelt. Hier, wo das österreichische Dalmatien, Montenegro und türkisches Gebiet zusammenstoßen, griffen auf dem zuletzt genannten montegrinische Streitkräfte den von türkischen Truppen verteidigten, stark befestigten Berg Taraboſch an und eroberten ihn. Ist dieser Erfolg wirklich errungen worden, so haben die Montenegriner eine Stellung südlich von Skutari gewonnen, so daß sie dieses vom Süden wie vom Norden her angreifen können. Auch bei dem an der Nordostgrenze gelegenen Berane dauern die Kämpfe noch fort. Die aus Cetinje stammenden Nachrichten hatten schon die Eroberung dieser Stadt zu melden gewußt. Andererseits hatte es auch geheißen, daß die Montenegriner die Belagerung Beranes aufgegeben hätten. Nach einer Konstantinopeler Meldung dauern die Kämpfe fort, ohne daß die Montenegriner bisher Erfolge zu verzeichnen gehabt hätten.

Montenegrinische Niederlagen

bei Podgoritza usw. melden Wiener Depeschen. Diese Niederlagen sollen darauf zurückzuführen gewesen sein, daß die Söhne der schwarzen Berge ihr Pulver verfrüht verschossen und sehr bald ohne Munition und wehrlos waren. Hiermit würde eine Meldung aus Cattaro nicht im Widerspruch stehen, wonach infolge der Ungeschicktheit der Mannschaft ein montenegrinisches Geschütz unbrauchbar wurde. Als König Nikita den kommandierenden General Bozowitsch deshalb tadelte, soll dieser sich vor den Augen des Königs eine Kugel durchs Herz geschossen haben.

Sehr bedenklich wäre es, wenn die Montenegriner beim Vordringen nach Norden, in das Sandschak Novibazar, wie Londoner Blätter sich aus Serajewo melden lassen, Uebergriffe an der bosnischen Grenze begangen haben sollten. Bei dem bosnischen Grenzorte Fotscha oder Foca wurde lebhafter Kanonendonner gehört. Oesterreich würde dort selbstverständlich keine kriegerischen Handlungen dulden. Daß die Montenegriner in das Sandschak zu gelangen und sich dort mit den Serben zu vereinigen wünschen, ist natürlich.

König Ferdinand und die Prinzen begaben sich am Freitag in das Lager von Philippopel. Das Garderegiment marschierte dahin ab, nachdem es in feierlicher Weise die Regimentsfahne vom königlichen Palast abgeholt hatte. Dem Akte wohnte die königliche Familie bei, der König in großer Galauniform, die Königin in weißer Festtoilette, der Prinz Boris in der Uniform eines Husarenoffiziers und der jugendliche Prinz Cyrill als einfacher Gardist.

Die serbische Kriegserklärung ist erfolgt; sie war offiziell für Freitag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr angekündigt worden. Im unmittelbaren Anschluß an die serbische sollte die bulgarische Kriegserklärung erfolgen. Griechenland besinnt sich noch und scheint nicht mitmachen zu wollen.

Weitere montenegrinische Siegesmeldungen besagen: Die Montenegriner, an deren Seite die Malissoren fochten, wiederholten den Ansturm gegen die befestigten Höhen vor Tuzi und bezeigten dabei im vollem Maße ihre bewährte Tapferkeit. Das Ringen nahm erst spät abends ein Ende. Schipcanik wurde erstürmt. Da die Eroberung von Rogam und Branja wohl nur eine Frage kurzer Zeit ist, stehen dem Marsche der montenegrinischen Truppen nach Skutari keine Hindernisse mehr im Wege. Infolge der großen Ausdehnung der Kampflinie ist es bisher unmöglich, die Verluste zu konstatieren. Am Donnerstag wurde fünfzehn Stunden unaufhörlich gekämpft. Man versucht jetzt einen nächtlichen Sturmangriff gegen Rogam. Der gefangene Kommandant des Berges Detschitsch wurde abends in der Villa Kruschewaz vom König Nikolaus empfangen.

Die Diplomatie arbeitet munter fort, obwohl der Krieg eigentlich schon auf der ganzen Linie entbrannt ist, und die Regierungen Bulgariens und Serbiens in nicht mißzuverstehender Weise erklärten, daß sie die ihnen überreichten Noten mit der Aufforderung zur Entmobilisation zurückweisen müßten. Montenegro war der gleichen Note durch die Kriegserklärung zuvorgekommen. Nur Griechenland scheint zur Kriegsführung so wenig bereit zu sein, daß es noch schwankt, ob es mit den andern Kleinstaaten mit losschlagen oder dem Staatenbunde den Rücken kehren soll. Trotz dieser Situation überreichten die Großmächte soeben in Konstantinopel ihre gemeinsame Note, in der die Türkei unter selbstverständlicher Gewährleistung ihrer territorialen Integrität zur sofortigen Verwirklichung der im Berliner Vertrage sowie in dem Gesetz von 1880 vorgesehenen Reformen aufgefordet wird. Die türkische Regierung ist an die Annahme diplomatischer Noten so gewöhnt, daß sie auch die jetzige mit verbindlichen Worten in Empfang nahm. Weitere Folgen wird die Empfangnahme schwerlich nach sich ziehen.

Oesterreich hält sich bereit.

Wenn auch die Meldungen von einer Probemobilisation in Galizien bisher nicht bestätigt, ja von dem Kriegsminister von Auffenberg direkt für grundlos erklärt wurden, so ersieht man doch aus der gründlichen Inspektion der Eisenbahnen und des Wagenparks, daß Oesterreich Vorsorge für einen flotten Truppentransport trifft. Ferner heißt es, daß die galizischen Korps auf ihre volle Friedensstärke gebracht werden würden. — Auch der Minister des Auswärtigen Graf Berchtold läßt es Rußland gegenüber an deutlichen Hinweisen darauf nicht fehlen, daß Oesterreich an den Vorgängen auf dem Balkan von allen europäischen Großmächten das nächste und stärkste Interesse habe, wie er das soeben wieder durch eine Rede in der ungarischen Delegation tat. Die russischen Panslavisten, denen die versöhnliche Politik Sasonows ein Dorn im Auge ist, sind die Kreise, gegen die sich Oesterreichs Aufmerksamkeit in erster Linie und mit Recht richtet.

Eine russisch-österreichische Neutralitätserklärung

steht dagegen, wie der „Voss. Ztg." von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, bevor. Ihre Veröffentlichung würde Europa von ernster Sorge befreien. Die Petersburger Anregung, beide Staaten sollten gleichzeitig und übereinstimmend erklären, daß sie auf dem Balkan anläßlich des Krieges keine Gebietserweiterungen anstreben, wurde von Wien aus abgelehnt mit der Begründung, daß ja Oesterreich-Ungarn und Rußland durch ihre übereinstimmende Erklärung in Sofia, Belgrad, Cetinje und Athen bekannt gegeben hätten, daß sie nach dem Kriege keine Gebietserweiterungen dulden würden. Die ungehinderte Durchfahrt durch die Dardanellen wäre keine Gebietserwerbung, so sehr sie Rußland auch verlangt. Vielleicht ist die ablehnende Wiener Antwort auch zum Teil darauf zurückzuführen.

Marokko.

In Marokko herrscht einstweilen Ruhe. Ein in Tanger eingetroffenes Schreiben des Sultans Mulay Jussuf wurde gestern mittag in der großen Moschee feierlich verlesen. Der Sultan gibt darin bekannt, daß er im ganzen Süden des Landes zum Herrscher ausgerufen sei. El Haiba sei, nachdem er versucht habe, das Land durch seine verbrecherischen Umtriebe zu beunruhigen, bei Marakesch aufs Haupt geschlagen worden. Der Sultan rühmt die Treue der großen Kaids, die zu dem Zwecke, die letzten Kontingente der Rebellen zu vernichten, eine neue Harka ausrüsten. Er verzeiht allen früheren Parteigängern El Haibas, die sich unterworfen haben. Bei der Verlesung des Schreibens wurden 21 Kanonenschüsse gelöst.

Persien.

Die Lage in Persien war Gegenstand einer Besprechung im englischen Unterhaus. Auf eine Anfrage führte Parlamentsuntersekretär Acland aus, daß im Norden und in Teheran die Lage unverändert, dagegen die Hauptstraße des Südens noch der Schauplatz von Gesetzlosigkeiten sei. Der neue Generalgouverneur von Fars befinde sich auf der Reise, um sein Amt anzutreten, und England wünsche, der persischen Regierung seinen guten Willen zu zeigen und nicht Verwirrung anzurichten. Der Generalgouverneur habe die Truppenabteilung, die bis jetzt in Ispahan stationiert gewesen wäre, zurückgezogen. Die englische Regierung habe 25 000 Pfund Sterling der Zentralregierung vorgestreckt unter der Bedingung, daß diese Summe für die südliche Straße verwandt werde.

Aus Stadt und Umgebung.

** Schwerte, 12. Oktober 1912.

** **(National-Flugspende.)** Die Absicht, die Sammlungen für die National-Flugspende bereits zum 1. Oktober 1912 zu schließen, ist, dringenden Wünschen von verschiedenen Seiten entsprechend, aufgegeben worden. Die Sammlung soll vielmehr noch den Oktober hindurch fortgesetzt werden. Für Ende dieses Monats ist jedoch endgültig der Abschluß vorgesehen. Es ergeht daher an die Sammelstellen die Bitte, Ende Oktober abzurechnen und die sich ergebenden Beträge an das Reichskomitee abzuführen, damit spätestens im Laufe des Novembers die Uebersicht über das Gesamtergebnis herausgegeben und die Bildung des Kuratoriums für die Verwendung der National-Flugspende durchgeführt werden kann.

** **(Unser neuer Roman.)** In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines Kriminalromans von Otto Viehofer: „Verbotene Pfade." Außerordentlich spannend geschrieben, läßt das eigenartige Milieu die Handlung doppelt scharf hervortreten, sodaß das Interesse unserer Leserinnen und Leser bei diesem Roman von Anfang bis zu Ende gefesselt ist.

** **(Populär-wissenschaftliche Vorträge.)** Anfang der nächsten Woche wird ein Bote die bestellten Abonnements- und Einzelkarten den Abonnenten zustellen; man bittet daher, alle etwa noch nicht abgesandten Bestellkarten möglichst bald abzuschicken. In der Buchhandlung von C. Braus liegt außerdem noch eine Liste zum Einzeichnen aus für diejenigen, die aus Versehen keine Karte erhalten haben. Der erste Vortrag über Tolstoi, gehalten von P. Haun, Duisburg, findet am 21. Oktober statt.

** **(Der Zweigverein des evangelischen Bundes)** hielt gestern im Gasthof „Zur Post" eine gut besuchte Vorstandssitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Pfarrer Terberger, gab zunächst einen Ueberblick über das Wachtum des Bundes im Allgemeinen und besonders des westf. Haupt- und des Schwerter Zweigvereins. Der evangelische Bund ist die größte protestantische Organisation und umfaßt annähernd eine halbe Million Mitglieder, unter den 40 Hauptvereinen steht der westfälische an dritter Stelle mit zirka 41 000 Mitgliedern; deren der hiesige Zweigverein 730 zählt. — Ferner wurde über das Jahresfest des westfälischen Hauptvereins in Bochum u. über die vor einigen Tagen in Saarbrücken abgehaltene Generalversammlung des evan-

Nr. 240.
f
6774
ber.
rte
ge
tion
7 bis 55 Mk.
10 bis 65 Mk.
0 bis 85 Mk.
17 bis 70 Mk.
13 bis 50 Mk.
12 bis 69 Mk.
1.25 bis 28 Mk.
Gleichen da!
!
lacht.
Ecke
Lütgebrückstr.
Werke
en bis zu
Ausgaben
ie
arl Braus,
Marktstraße 3—5.

gelischen Bundes berichtet, der Bericht über die Kasse gegeben, die einen Bestand von 212 Mark aufweist, und beschlossen, Bühnen-Kulissen im Werte von 314 Mark für das neue Gemeindehaus zu stiften. In demselben soll dann die Reformationsfeier am 3. November abgehalten werden; für dieselbe ist ein in Bundeskreisen bekannter, zugkräftiger Redner, Herr Pastor Pransch aus Lahde gewonnen, der reden wird über „Luther und das deutsche Bürgertum"; daran anschließend wird dann ein Reformationsfestspiel aufgeführt, betitelt: „Meister Martin", das um das Jahr 1520 in Nürnberg spielt und zeigt, wie die Reformation in einem deutschen Bürgerhause Boden gewinnt. Ein dreistimmiger Kinderchor und der gemischte Chor „Harmonie", sowie der Posaunenchor haben ihre Mitwirkung zugesagt, sodaß die Feier sich recht wirkungsvoll gestalten wird. — Die Herbstversammlung der Delegierten des westfälischen Hauptvereins am 21. Oktober in Dortmund und das Grupponfest der Sauerländer Gruppe in Lüdenscheid am 10. November sollen auch von hier aus beschickt werden.

** **(Volksbücherei.)** Wir machen darauf aufmerksam, daß der Nachtragskatalog der hiesigen Volksbücherei erschienen ist und dem Vernehmen nach in der Ausgabestelle der Bücher (altes Rathaus) unentgeltlich abgegeben wird.

** **(Bautätigkeit.)** Herr Kaufmann Wilhelm Haver von der Brückstraße läßt auf seinem an der Hörderstraße nördlich vom evangelischen Friedhof gelegenen Grundstücke ein Einfamilienhaus im Stile ländlicher Villen errichten, welches zum nächsten Frühjahr bezugsfähig werden soll. Mit der Ausschachtung ist Ostern begonnen worden.

** **(Die Prüfungsstation)** für landwirtschaftliche Geräte und Maschinen in Münster i. W. teilt mit, daß der nächste Lehrkursus für ländliche Schlosser und Schmiede am 15. November dieses Jahres beginnt. Anmeldungen sind an die genannte Prüfungsstation in Münster i. W., Bernardstraße Nr. 4, zu richten.

* **(Jubelfeier.)** Der hiesige St. Marienverein, kathol. Frauen- und Mütterverein, veranstaltet am morgigen Sonntag anläßlich seines 40jährigen Bestehens eine größere Feier im „Reiche des Wassers". Die Veranstaltung ist auf das Sorgfältigste vorbereitet und ist für dieselbe ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt worden.

** **(Lichtbilder-Theater.)** Auf die in heutiger Nummer veröffentlichten Programme unserer beiden Lichtbilder-Theater „Reichskrone" u. „Altes Rathaus" sei auch an dieser Stelle noch aufmerksam gemacht. Beide Theater warten mit erstklassigen, hochinteressanten Darbietungen auf, sodaß ein Besuch der Vorstellungen nur bestens zu empfehlen ist.

Letzte Drahtmeldungen.

Kämpf hat sein Mandat niedergelegt.

Berlin, 12. Oktober. Wie verlautet, hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Kämpf, der Präsident des Reichstags und Vertreter des ersten Berliner Wahlkreises, nunmehr sein Mandat niedergelegt. Da mit der Mandatsniederlegung auch sein Amt als Präsident erlischt, so hat der Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt als erste Handlung eine neue Präsidentenwahl vorzunehmen.

Noch kein Frieden!

Rom, 12. Oktober. Telegramme aus Ouchy besagen, daß die Türkei in letzter Stunde noch neue unerfüllbare Forderungen gestellt habe. Die Friedensverhandlungen werden wahrscheinlich abgebrochen und die Kämpfe mit neuer Energie aufgenommen.

Schwerer Betriebsunfall.

Großdorf in Ostböhmen, 12. Oktober. Der Fabrikant Nachwalsky stürzte in eine Dampfschneidemaschine und wurde buchstäblich in Stücke geschnitten. Er war jung verheiratet.

Eine französische Flottendemonstration.

Paris, 12. Oktober. Die Regierung hat beschlossen, eine Flottendivision nach dem Orient zu entsenden, um die Interessen Frankreichs wahrzunehmen.

Der drohende europäische Krieg.

Petersburg, 12. Oktober. Der russische Kriegsminister General Suchomlinoff hielt im Automobilklub zu Moskau eine sehr kriegerische Rede. Er sagte u. a., der allgemeine europäische Krieg sei unausbleiblich. Sobald Oesterreich-Ungarn sich in den Balkankonflikt einmische, sei Rußland gezwungen, aktiv einzugreifen.

Brennende Dörfer am Bojanafluß.

Wien, 12. Oktober. In Triest eingetroffene Meldungen besagen, daß die Dörfer an beiden Ufern des Bojanaflusses nächst der Mündung in Flammen stehen. An dem Flusse haben sich heftige Kämpfe entwickelt.

Greueltaten der Baschibozuks.

Belgrad, 12. Oktober. In Altserbien und im Sandschak Novibazar bewaffnete die Türkei die Baschibuzuks, die Greueltaten gegen die dortige unbewaffnete serbische Bevölkerung verüben. Es herrschen dort jetzt einfach unhaltbare Zustände. — Im Sandschak, in der Nähe von Nowawarosch empörten sich die Dorfbewohner wegen der Ermordung des Pfarrers von Dobnitza und von noch anderen Serben. Sie hatten Zusammenstöße mit Militär und Gendarmerie, bei denen es Tote und zahlreiche Verwundete gab, die nach Serbien transportiert wurden.

Man befürchtet, daß der Krieg grauenhaft werde.

Konstantinopel, 12. Oktober. Wie der Berichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers" aus militärischen Kreisen hört, befürchtet man, daß der Krieg geradezu grauenhaft werden wird. Die Kurden und ihre wilden Völker, die in das türkische Heer eingestellt werden, brennen darauf, zu massakrieren. An den verschiedenen Grenzen sollen die Türken nach guten Informationen zirka 300 000 Mann konzentriert haben. Die Mobilisierung geht nur sehr langsam vorwärts.

Raubmord chinesischer Banditen.

Blagowestschensk, 12. Oktober. Am Flusse Silindscha überfielen 15 bewaffnete Chinesen ein Goldbergwerk, töteten den Grubenbesitzer und einen Angestellten, verwundeten einen anderen Angestellten und raubten 2 Pud und 10 Pfund Gold. Bei der Verfolgung wurden 6 Banditen getötet, zwei von ihnen ertranken, zwei wurden verwundet und festgenommen. Bei ihnen wurden 30 Pfund Gold gefunden.

Explosion auf einem Dampfer.

Neuyork, 12. Oktober. An Bord des englischen Petroleumdampfers „Dunholm", ein Schiff von 2331 Tonnen, brach beim Ausfahren aus dem Hafen ein Brand aus. Mehrere Petroleumtanks explodierten. Das Schiff sank sofort und gilt als verloren. 22 Mann der Besatzung wurden lebensgefährlich verwundet. Das auf dem Wasser dahinsteigende brennende Petroleum setzte drei weitere Schiffe, darunter einen englischen Dampfer und eine englische Bark, in Brand. Die Wehr hat gegenüber den Flammen einen schweren Stand.

Gottesdienste.

Evang.-ref. Gemeinde. Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag 9 Uhr: Beichte. 9½ Uhr: Pastor Nell, hl. Abendmahl. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Pastor Ohlig.

Vereine und Versammlungen.

Montag abend 8 Uhr: Gustav Adolf-Frauen-Verein. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitungsstunde.

Evangelische Stadtmission Schwerte, Kuhstraße 7.

Sonntag vorm. 8 Uhr: Blaukreuzvereinsstunde. Nachm. 2 Uhr: Gemischter Chor. 4 Uhr: Bibelstunde. Montag 8½ Uhr: Gemeinschaftsbibelbesprechstunde.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein Schwerte.

Sonntag 8 Uhr: Vereinsstunde. Montag 8½ Uhr: Posaunenchor. Mittwoch 8½ Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag 8½ Uhr: Männerchor. Freitag 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde. Samstag 8¼ Uhr: Turnen in der städtischen Turnhalle.

Evangelischer Jugendverein.

Sonntag 5 Uhr: Vereinsstunde. Samstag 8 Uhr: Turnen.

Westhofen.

Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag, den 13. Oktober.

6¼ Uhr: Stille hl. Messe. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gem. hl. Kommunion des Marienvereins. 8¾ Uhr: Schulmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. (Kollekte für Langendreer-Benolpe.) — Nachmittags 2 Uhr: Schluß der Exerzitien für die Frauen mit päpstlichem Segen und sakramentaler Prozession. — Die Bänke dürfen nur von den Frauen benutzt werden.

Filiale Lichtendorf.

7½ Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

13. Oktober: Wolkig, teils heiter, normal.
14. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, tags mild.

Verantwortlich für die Redaktion: **Friedr. Kraas.**
Druck u. Verlag von **Carl Braus**, beide in Schwerte.

Die besten Suppen
erhalten Sie aus
MAGGI's Spargel-Suppe
Geflügel-
Nudel- (Fadennudeln)
Erbs mit Schinken-
Rumford-
Grünkern-
Sternchen-Suppe
usw. Mehr als 40 Sorten.
10 Pfg. der Würfel für 2—3 Teller
Allein echt mit dem Namen **MAGGI**
und der Schutzmarke Kreuzstern



Statt besond. Anzeige!
Nach langem, unsagbar qualvollen und mit seltener Geduld ertragenem Leiden wurde meine innigst geliebte Gattin und treusorgende Mutter Donnerstag Abd. 10 Uhr im Alter von 28 Jahren aus dem irdischen Leben abgerufen. 6850
In tiefstem Schmerz
Edmund Schmutzler
nebst Kind.
Gera-R., d. 11. Okt. 1912.
Hohestr. Nr. 6.

Plüss-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet Alles!

Gute Legehühner
versendet Bechers Geflügelh., Westf. Eisenfeld-Sieg
Preisliste gratis



Tanz-Schule.
Mittwoch, d. 16. Okt., abds 8 Uhr eröffnen wir im Lokal des Herrn Kordeck einen neuen 6836 **Kursus.**
Gefl. Anmeldungen erbitten in obigem Lokal, sowie in unserer Wohnung Bahnhofstr. 1
Joh. Bartsch u. Frau.

Für die langen Winterabende
empfehle Abonnements auf
Zeitschriften
zu pünktlichster Lieferung.
Buchhandl. Carl Braus
Schwerte (Ruhr)
Grosse Marktstrasse 3—5.

Favorit-Modenalbum
(60 Pfg.)
Favorit-Schnittmuster
Allein-Verkauf für Schwerte
Kauth aus OTTO MARX
Ostenstrasse 20.

Prima 6839
sächs. Zwiebeln
per Sack ca. 100 Pfd.
3,20 Mk.
L. Weinberg.

Dr. Ad. Meier's
6824 **Sanatorium**
Bremen, Rotenburgerstr. 1. Spezialbehandl. v. Hautkrankh.
Lupus, äuß. Krebs,
Freßflechten, Hautluberkul., Fisteln, Hautgeschwülsten, **ohne Operation** u. eigen. langjähr. erprobt. Methode. Keine Bestrahl. Wesentl. kürz. Kur. Prospekt u. ausführl. Broschüre frei

Die wunderbare Blitz-
Trikot-Wäsche
läuft nicht ein.
Glänzendste Anerkennungen. Dabei billig.
Normal Reform Poröse. Auch Rockhosen. Combinations. Versand an Private. Katalog und Proben franko v. d. Strumpfw.-u. **Garn-Fabrik Georg Koch,**
Hoflief. in Erfurt W. 349

„Beharrlichkeit führt zum Ziel"!
— Modell 1911 —
„Stets bereit— Hände — frei" —
das Produkt 7jähriger Versuche und Erfahrung, leistet in jedem Haushalt, in jedem Beruf vortreffliche Dienste. Kein Massenartikel, kein Leuchten in der Tasche, keine Marktware, daher auch kein Verdrussartikel. Preis 4 bis 20 Mark, Brenndauer 5—100 Std. Versand gegen Nachnahme, bei Vorausbezahlung Porto und Packung frei. Batterie-Abonnement frei Haus. Wiederverkäufer sucht
Gustav Remus-Armee-Laterne, Halle a. S. 7.
Zeugniss:
„R. A. L. leistet bei Verschgängen zu Kranken vorzügliche Dienste. Auf die Brust im Knopfloch eingehakt, beleuchtet sie hell den Weg, erleichtert Lesen und Schreiben beim ...ken." 3485
Rabensburg - Niederösterreich, 14. III. 1911. Pfarramt
gez: Ibl, Pfarrer

Makulaturpapier
empfiehlt
Carl Braus, Schwerte.

Soennecken's Umleg-Kalender 1913
sind erschienen und vorrätig in der
Buchhandl. Carl Braus
Schwerte-Ruhr — Große Marktstraße 3—5.

Schmückt Euer Heim im Winter, Euren Garten für den Frühling mit
Echten Haarlemer Blumenzwiebeln
Gegen Postanweisung von M. 6.25 (Holl. Fl. 3.75) senden wir franco und zollfrei durch ganz Deutschland wie alljährlich unsere beliebten **Normal-Kollektionen**, entweder: 30 Hyacinthen für Gläser, oder 40 für Töpfe, oder 50 für den Garten, oder eine **Kollektion für Zimmer** von 160 Stück für 47 Töpfe, oder eine **Kollektion für Garten** von 260 Stück, oder eine **Kollektion für Zimmer und Garten** von 230 Stück (enthaltend eine prächtige Auswahl von Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen, etc. etc.)
Reichillustrierter, mit vielen Kulturanweisungen versehener Hauptkatalog, welcher auch ein spezifiziertes Verzeichnis der Kollektionen enthält, gratis und franco.
Blumenzwiebel-Exporthaus „Huis ter Duin" & C.
NOORDWIJK bei Haarlem (Holland). 5493

Nach der Wahl
eines gekauften Gegenstandes sieht mancher zu seinem Schaden erst ein, dass er einem **redegewandten Schlauberger** in die Hände gefallen ist, der ihn über die wahren Tatsachen hinwegzutäuschen verstanden hat. So werden z. B. in letzter Zeit häufig gutmütige Käufer in der Weise irregeführt, dass ihnen vorgemacht wird, irgend ein beliebiges Fabrikat
Hausbacköfen oder Fleischräucher
sei ebensogut und dauerhaft als die weltbekannten unbewährten **Weberschen Originalfabrikate,** oder es wird dem ahnungslosen Käufer ein anderer Bestellzettel untergeschoben. Deshalb Vorsicht! Bestellen Sie nur auf einem **Weber**'schen **Bestellzettel** mit Firmendruck.
Jeden Backofen und Räucherapparat auf Wunsch 6 Wochen auf Probe. Schriftliche Garantie! Ueber **40000 Stück** in Betrieb! Lieferant vieler Behörden! Preise bekannt billig! Zahlungsbedingungen äusserst günstig! Verlangen Sie neueste Preisliste von der ersten und grössten Spezialfabrik für Hausbacköfen und Fleischräucher.
Anton Weber, Niederbreisig i. Rheinld.
Weber's Hausbackofen backt nicht nur Weissbrot, sondern auch das Rheinische Kornbrot und ist der einzige Ofen, der von über 30,000 Landwirten geprüft und für gut befunden wurde.

Restaurant
Zum Adler
Wilhelm Kamp — Hagenerstr. 14.
Sonntag, 13. Oktober 1912:
Grosse Konzerte
der beliebten Instrumental-Gesellschaft „Immer lustig."
Morgens Matinée
Anfang 4 Uhr Nachm. Anfang 4 Uhr
Pompöse Dekoration 6838
NB. Täglich frische Seemuscheln.

Sonntag, den 13. Oktober:
Grosses Preisschiessen
Prima lebende Gänse!
Es ladet freundlichst ein
6830 **H. Schulte,** Markt 5.

Feine frische Eier
13 Stück 100 Pfg.
Dicke frische Trinkeier 12 Stück 100 Pfg.
Prima
Molkereibutter Pfd. 132 Pf.
Allerfeinste
Süssrahmbutter „ 140 Pf.
L. Weinberg

Bekanntmachung.

Ich habe gemäß § 36 der Anweisung für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen der Landgemeinden und Aemter im Regierungsbezirk Arnsberg vom 15. Oktober 1898 widerruflich die Genehmigung erteilt, daß der bei der Kassenverwaltung des Amtes Westhofen beschäftigte Kassengehilfe Neveling bei kürzerer Verhinderung des Rendanten über Zahlungen an die zur Kassenverwaltung gehörigen Kassen Empfangsbescheinigungen erteilen darf.

Hörde, den 10. Oktober 1912.

Der Landrat.
gez.: Dr. Luckhaus.

Nr. K. A. II. 967.

Proviantamt Münster i. W.
kauft guten trockenen Roggenstroh und Hafer, gutes Heu vom 1. Schnitt und Roggen neuer Ernte. Stroh muß indes vorher angemeldet werden. 533

Politische Wochenschau.

Verlorenes Geld.

Der Krieg auf der Balkanhalbinsel hat noch keine besonderen Großtaten gezeigt, aber das europäische Kapital hat für die Schwäche seiner Diplomatie bereits gehörig Opfer zahlen müssen. Manche runde Million ist auf den Geldmärkten verloren gegangen, und man weiß nicht, was noch nachkommt. Vielleicht bringt ein früher und strenger Winter fertig, was den hohen Regierungen nicht gelungen ist, und führt die Balkanhitzköpfe zur Einsicht, indem er ihnen umfangreiche strategische Leistungen unmöglich macht. Denn gewiß ist, daß man hinter den meisten Berichten von der vollkommenen Schlagfertigkeit ein großes Fragezeichen machen muß; namentlich mit dem Proviant- und Transportwesen, das, wenn es versagt, doch gerade einen Sieg verhindern kann, scheint es überall nicht zum besten zu stehen. Es war der dunkle Punkt bei allen Orientfeldzügen des letzten Menschenalters.

Die Soldatentüchtigkeit

wird in den bevorstehenden Gefechten größere Geltung gewinnen als glänzende strategische Pläne, denn bei dem knappen Terrain fehlt es an Bewegungsfreiheit. Das hat sich schon im Jahre 1878 im russisch-türkischen Kriege gezeigt, wo sich die Osmanen bei Plewna so fest verschanzt hatten, daß die Generale des Zaren fast ein halbes Jahr gebrauchten, um sie herauszubringen. Die Generale, die heute zu Höchstkommandierenden berufen sind, sind fast alle unbeschriebene Blätter, sie haben keinen nachhaltigen Befähigungsnachweis aufzuführen. Unter den Türken nur haben sich einige höhere Offiziere in den Kämpfen von Yemen in Arabien einen Namen gemacht. So wird denn nicht wie im Burenkrieg das Ferngefecht, sondern der Nahkampf mit Bajonett und Jatagan zur Geltung kommen, die Zusammenstöße werden also bei der herrschenden Todfeindschaft recht blutig werden. Wenn es der türkischen Seite gelänge, den Balkan zu forzieren und die Bulgaren im Rücken zu fassen, dann wäre die Kriegsdauer gering; aber diese Möglichkeit setzt eine fast übermenschliche Kraftanstrengung und Ausdauer voraus, die schon als eine Ausnahme betrachtet werden muß.

Wer war der Unruhestifter?

Daß sich die kleinen Balkanstaaten nicht aus eigenem Antriebe zur Herbeiführung so schwerer Verwickelungen entschlossen haben, das wird heute allgemein anerkannt. Natürlich wird nirgendwo rund und nett zugegeben, der Schuldige zu sein, im Gegenteil wird mit rührender Miene beteuert, stets vor unbedachten Handlungen gewarnt zu haben. Da diese Warnungen weder früher noch jetzt etwas geholfen haben, so müssen sich die vier Balkankönige klar darüber gewesen sein, daß es ihnen im schlimmsten Fall nicht den Thron kosten kann; denn sicher könnte ein unglücklicher Krieg sonst eine Revolution zur Folge haben. Meist wird vermutet, daß Rußland seinen Schützlingen auf der Balkanhalbinsel Garantien gegeben hat; wahrscheinlich hat aber auch England seine Finger mit im Spiele gehabt, und der alte König Nikolaus von Montenegro, der zuerst losschlug, hat wohl damit gerechnet, daß sein Schwiegersohn, König Viktor Emanuel von Italien, ihn im äußersten Falle nicht im Stich lassen würde. Unter diesen Umständen ist natürlich die Zuversicht auf einen Bestand der Einigkeit der Großmächte schwach, und wir sehen bereits, wie deren einzelne Sonderinteressen bestimmt in den Vordergrund drängen.



Die deutsche Reichspolitik

hat nicht die Verpflichtung, unter eigenen schweren Gefahren einen Weltbrand zu verhüten, wohl aber kann sie für den Frieden wirken, indem sie an ihrer energischen Verurteilung einer unbesonnenen Abenteuerpolitik keinen Zweifel läßt. Das rechte Wort zur rechten Zeit ausgesprochen, ist noch immer die Voraussetzung für einen Erfolg, es genügt nicht, von einem kalten Wasserstrahl zu reden, man muß ihn auch anwenden. Der letzte Besuch des russischen Ministers des Auswärtigen, des Herrn Sasonow, in Berlin und seine Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler hat augenscheinlich keine großen Zukunfts-Abmachungen zu Tage gefördert, Rußland wartet ab, bis ihm der reife Apfel der Aufhebung der Neutralität der Dardanellenstrahe in den Schoß fällt. Den ruhigsten Eindruck von allen Interessenten machen die Rumänen. Wenn sich die Kampfhähne müde gezaust haben, so wird die Armee des Königs Karol, 400 000 Mann stark, entscheiden können, was werden soll.

Der Fleischpreis.

Die Maßnahmen zur Verbilligung der Lebensmittelteuerung haben als solche noch keine allgemeine praktische Wirkung gehabt, denn die Stadtverwaltungen können natürlich nicht so einfach der an sie herangetretenen Aufforderung, auswärtigen Fleischbezug im großen Umfang zu organisieren, entsprechen. Immerhin sind in mehreren Städten, in denen die Lieferung sich schnell steigerte, die Preise nicht unerheblich zurückgegangen. Das läßt sich freilich heute schon erkennen, daß das sogenannte Gefrierfleisch in der deutschen Volksernährung noch eine geringere Rolle spielen wird, wie der Seefisch. Der deutsche Geschmack ist nun einmal nicht dafür. Wenn auf den großen Verbrauch dieses Fleisches in England hingewiesen wird, so daß man meinen sollte, auch Deutschland könnte sich daran gewöhnen, so ist der Unterschied leicht zu erklären. Die englische Küche hat ein gewisses Einerlei, die deutsche besitzt ein eigenartiges Gepräge. Deutsche Hausmannskost und argentinisches Gefrierfleisch passen nun einmal nicht zusammen, daran läßt sich kaum etwas ändern.

Das nervöse Zeitalter!

Ach, wir Menschen sind nervös,
Und wir werden noch nervöser,
Das Gehaste und Getös
Wird mit jedem Tage böser.
Manches, das uns nicht gefällt,
Störet unser Erdenwallen,
Dinge gibt es auf der Welt,
Die uns auf die Nerven fallen!

Daß der Preis emporgeschnellt,
Daß der Winter früh begonnen,
Daß man sagt von seinem Geld:
Wie gewonnen, so zerronnen!
Daß man, macht man den Etat,
Immer mehr hat auszuwerfen,
Und nun fehlt es hier und da,
Das geht schließlich auf die Nerven!

Daß uns so viel Wein erfror
An der Mosel, wie am Rheine,
Daß uns teuer, nach wie vor,
Sind die Kinder und die Schweine,
Daß die Fleischnot fortbesteht,
Alles dies ist nicht ersprießlich,
Da der Wohlstand rückwärts geht,
Ist's im Gegenteil verdrießlich.

Solche Zeit gab es noch nie,
Und man kann es kaum erfassen,
Daß wir uns das liebe Vieh
Aus dem Ausland kommen lassen;
Fremdes Fleisch steht zum Erlös
In des deutschen Fleischers Laden,
Doch der Fleischer spricht nervös:
Schließlich trag ich selbst den Schaden.

Jeder Stand hat seine Not,
Jeder Stand hat seine Lasten,
Jeder will sein täglich Brot,
Niemand möchte gerne hassen.
Schließlich fällt das Hilfsgeschrei
Der Regierung auf die Nerven,
Und man gibt die Einfuhr frei,
Mag die Stimmung nicht verschärfen.

Denn die Stimmung allgemein
Ist nichts weniger als friedlich,
Es muß ein Gewitter sein,
In der Ferne, östlich, südlich.
Auf dem Balkan mit Gewalt
Flammt der Brand und heischt viel Beute,
Dorten ist kein Aufenthalt
Für nervöse, kranke Leute.

Unruhvoll ist dieses Jahr,
Das statt Wein uns Wasser reichte,
Teurung bringts und Kriegsgefahr,
Ob auch kein Komet sich zeigte.
Wenn die Gegensätze sich,
Statt zu mildern, noch verschärfen,
Ei, so fällt das sicherlich,
Dem und jenem auf die Nerven.

Nach dem Balkan blickt die Welt
Aufgeregt in diesen Tagen,
Montenegro, mutgeschwellt,
Wird die große Schlacht nun schlagen;
Ein Rumoren und Getös
Geht dort an und pflanzt sich weiter,
Macht die ganze Welt nervös,
Und führt doch zu nichts! Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland

* **Hörde, 11. Okt.** (Todessturz.) Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich im Hüttenhospital am Remberg zugetragen. Dort hatte ein älterer Mann mit seinem vierjährigen Enkelchen, einem Söhnchen der Eheleute Mier, einen Krankenbesuch abgestattet. In einem unbewachten Augenblick trat der Knabe an die Fensterbank und stürzte durch das Fenster, das bei dem schönen Wetter offen stand, aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und starb bald nach seiner Einlieferung ins städtische Krankenhaus.

* **Hörde, 11. Okt.** (Eine eigenartige Flugmaschine) hat der Mechaniker Ernst Ullbrich von hier erfunden. Die Maschine, die er angeblich bei windigem Wetter ohne Motor gebrauchen kann, ist von großer Wichtigkeit für den Flugsport. Bei Windstille benutzt er den Motor. Wenn die eigene Geschwindigkeit des Motors sich mit der Luft ausgleicht, ist es möglich, einige Minuten in der Luft stehen zu bleiben. Die jetzige Bauart entspricht der Form eines Schmetterlings. Der ganze Falke ist ca. 6 Meter breit und 4 Meter

Verbotene Pfade.

Kriminalroman von Otto Viehofer. 1

Nachdruck nicht gestattet.

1. Kapitel.

Ein stockfinsterer Abend war über Schloß Trampitz hereingebrochen und der dichte Landregen, der schon am Vormittag eingesetzt hatte, rieselte nur noch dichter und schwerer hernieder. In den riesigen, zum Teil schon entlaubten Baumkronen im großen Schloßparke ächzte und stöhnte es, als ob ein Heer intelligenter Lebewesen den Todeskampf führte. Es war der kalte Herbststurm, der da seine Orgien feierte. Ein Wetter war's, bei welchem sich sogar die Hofhunde des mächtigen Rittergutes in ihre Holzhäuser verkrochen.

Nicht ein einziges menschliches Lebewesen war mehr auf dem Hofe anwesend; denn es war bereits acht Uhr und draußen alles besorgt. Warm und gesättigt stand das zahlreiche Vieh in den Ställen und warm und mollig saßen Arbeiter und Gesinde in ihren Stuben oder aber auch — was Kutscher und Knechte anbelangte — in den Stallkammern. Um so unheimlicher machten sich da auf dem Riesenhofe der gewaltige Sturm und sein Bundesgenosse, der prickelnde kalte Regen.

Da — ein Lichtschein flammte plötzlich auf dem Hofe auf. Er war von der großen Freitreppe des Hofes gekommen und schwebte unsicher und flackernd an einem der Hundehäuser vorüber, den Pferdeställen zu. Der Träger dieses umglasten, kämpfenden Lichtes war Johann, der alte, knöcherne Kammerdiener des Schloßherrn.

Nun war er eben an dem Kutschstalle, das war der Stall, in dem ausschließlich die Kutschpferde seines Herrn standen, angelangt. Ein kurzes Trommeln der Knochenfinger gegen die Tür und er ward von dem im Stall anwesenden Kutscher Friedrich, einem kleinen, schmächtigen, aber hübschen, jungen Menschen von vierundzwanzig Jahren, eingelassen.

„Machen Sie keinen Unsinn, Johann! Sie bringen mir sicher den Befehl, bei diesem Hundewetter anzuspannen!" empfing der Kutscher drinnen den Diener, ehe der zu Worte gekommen.

„Unsinn hin, Unsinn her," erwiderte unwillig und halb verletzt der alte, treue Diener, „gewiß sollen Sie anspannen, Friedrich, und zwar sofort! Jetzt ist es acht Uhr, und in fünfzehn Minuten sind Sie vorgefahren! Sie wissen es doch ebenso gut wie ich: der gnädige Herr Baron hat um neun Uhr Sitzung in der Stadt; die Herren Kreisdeputierten haben da eine wichtige private Angelegenheit zu besprechen, und das läßt sich nicht umgehen. Nein, davon hält sie auch das scheußlichste Hundewetter nicht ab, am allerwenigsten unsern gnädigen Herrn. Also vorwärts, Friedrich, in fünfzehn Minuten an der Freitreppe!"

Die Stalltüre, begünstigt noch vom Sturme, knallte und Johann war schon wieder draußen.

„Alter Knochenfritze," murmelte Friedrich hinter ihm her, „bei solchem Wetter kannst Du mir oft kommen mit solchem Befehl!"

Ein Seufzer entrang sich der Brust des jungen Mannes. Er hatte wahrhaftig gehofft, sein Herr werde die sieben Kilometer lange Fahrt nach der Kreisstadt heute aufgeben. War das bei dem Wetter nicht wirklich purer Unsinn? Es ging ganz gewiß auch ohne den Herrn Baron, und wo nicht, so hätte man doch vorher irgend eine Abmachung treffen können, etwa die, daß bei schlechtem Wetter die Sitzung heute gänzlich ausfallen und an einem anderen, günstigeren Abend stattzufinden habe. Er kannte solche Sitzungen schon zur Genüge: mehr als einmal hatte er die ganze Nacht im Stall des Hotels „Kronprinz" herumgelungert, und mehr als einmal war er, bis auf die Haut durchnäßt, mit schäumenden Pferden am grauenden Morgen heimgekehrt. Aber da half alles nichts, er mußte anspannen, er war ja nur der Diener seines Herrn!

Er schritt zu einer kleinen Tür, die vom Pferdestall aus direkt in seine Schlafkammer führte, öffnete sie und rief in die Kammer hinein: „Fritz, wir müssen anspannen. Vorwärts, die großen Laternen angesteckt und die Remise geöffnet! Und die Wagenlaternen gleich angesteckt!"

Fritz, der Stalljunge, der es sich auf seinem Bette bequem gemacht hatte, räkelte sich empor und ging, um dem Befehl seines Gebieters schnellstens nachzukommen.

Nun kam ein leises, schmeichelndes Pfeifen aus den Zähnen des jungen Kutschers: er nahte sich den beiden feurigen, zur Fahrt bestimmten Rappen, ein sanftes Streicheln und Klopfen, ein paar geschickte Handgriffe und schon blinkten die Rosse im Schmucke ihres Geschirrs.

Da erschien der Stalljunge wieder, in der Hand die flackernde Laterne; er meldete die ausgeführten Befehle. Friedrich nahm nun die Pferde beim Kopf und führte sie in der Remise vor den geschlossenen Wagen, dessen tadelloser Lack im Schein der Laternen sich spiegelte.

Die letzten Handgriffe beim Anspannen vollbrachte der Stalljunge allein, währenddem sich Friedrich in seine Livree und dann in einen langen Regenmantel geworfen hatte.

Nun zog der Kutscher die Uhr. „Acht Uhr dreizehn," murmelte er, „also noch zwei Minuten Zeit." Und zum Stalljungen gewendet: „Fritz, verschließe Du ordentlich die Remise, dann lösche die Laternen aus und lege Dich meinetwegen schlafen! Im Stall ist alles besorgt und auf meine Rückkehr brauchst Du nicht zu warten!"

Dann schwang sich Friedrich auf den Bock und genau um acht Uhr fünfzehn Minuten stand er mit seinem Gespann vor der breiten Freitreppe.

Er brauchte nicht lange zu warten. Eine einzige Minute später erschien die hohe Gestalt des Barons Egon von Paltzow, den großen, schwarzen Hut tief ins Gesicht gezogen und vollends eingehüllt in einen dunklen Mantel.

Johann war der Hünengestalt vorausgeeilt, öffnete ehrerbietigst den Wagenschlag und half ihr beim Einsteigen.

„Fahren Sie zu, Friedrich!" befahl er dem Kutscher, nachdem der Wagenschlag zugeklappt war.

Friedrich schnalzte nur mit der Zunge, sprunghaft zogen die feurigen Renner an und schon sauste das Gefährt in die Finsternis hinaus. Der Straßenkot spritzte hoch auf und das unruhige, grelle Licht zu beiden Seiten des Wagens huschte den aufgeweichten Weg entlang wie ein Schreckgespenst.

Und knarrend schlossen sich im Schloßhof die schweren, eisernen Torflügel.

2. Kapitel.

Was — was war denn das für Donnergepolter da draußen in nächtlicher Finsternis? Sollte das etwa gewittern — gewittern zu solcher Herbstes-zeit? Nein, das konnte wohl nicht sein! Also dann nur heraus Ihr Bewohner des stolzen Schlosses Trampitz, bringt helle Lampen mit und seht, was Euch die Finsternis beschert! — —

„Ach Gott, ach Gott," schallt das schon bei flackerndem Laternenschein in den finstern Hof hinein, wehe und herzzerbrechend, „ach Gott, ach Gott, dem gnädigen Herrn Baron ist ein großes Unglück passiert: die Pferde stehen vor dem Tore zitternd und mit schnaubenden Nüstern, und — und der Wagen ist leer — — ganz leer und zerschossen! Ach Gott, ach Gott, Herr im Himmel, wo ist der Herr Baron und wo der Kutscher!?" — —

Ja, sie hatten recht, die braven Leute des Barons von Paltzow: wildschnaubend und an allen Gliedern zitternd, standen die feurigen Rappen, die vor kaum einer halben Stunde vom Hof getrabt, auf dem Pflaster vor dem großen Tor, und der elegante Wagen war leer und innen wie außen stark mit Blut besudelt. Und die Laternen waren erloschen und die Glasscheiben zu beiden Seiten zertrümmert.

lang. Das Untergestell, auf dem der Motor steht, ist aus Holz gefertigt, Flügel und Schweif aus feinen Stahlröhren. Der ganze Apparat wiegt nicht ganz 100 Kilogramm.

* **Dortmund,** 11. Okt. (Vergiftet.) Die Ehefrau Heinrich Pottmann hat vorgestern aus Versehen 80prozentige Essigsäure getrunken und ist gestern vormittag an den Folgen im Johannishospital gestorben.

* **Borbeck,** 11. Okt. (Zwei Arbeiter in einer Gebläsemaschine zu Tode gequetscht.) Auf der Eisenhütte „Phönix" gerieten heute morgen zwei Arbeiter bei Reparaturarbeiten in eine Gebläsemaschine und wurden zerquetscht. Beide waren sofort tot.

* **Duisburg,** 11. Okt. (Als verdächtig des Raubmordes) an der Plätterin Martha Sonnenberg in der Eilenriede bei Hannover wurde der Schlosser Franz Bonekamp von hier verhaftet. Auf die Ergreifung des Täters hatte der Staatsanwalt 1000 Mark Belohnung ausgesetzt. B. machte sich dadurch verdächtig, daß er nachweisbar der Plätterin gehörige Gegenstände, wie Handtasche, Schirm usw. mit sich führte.

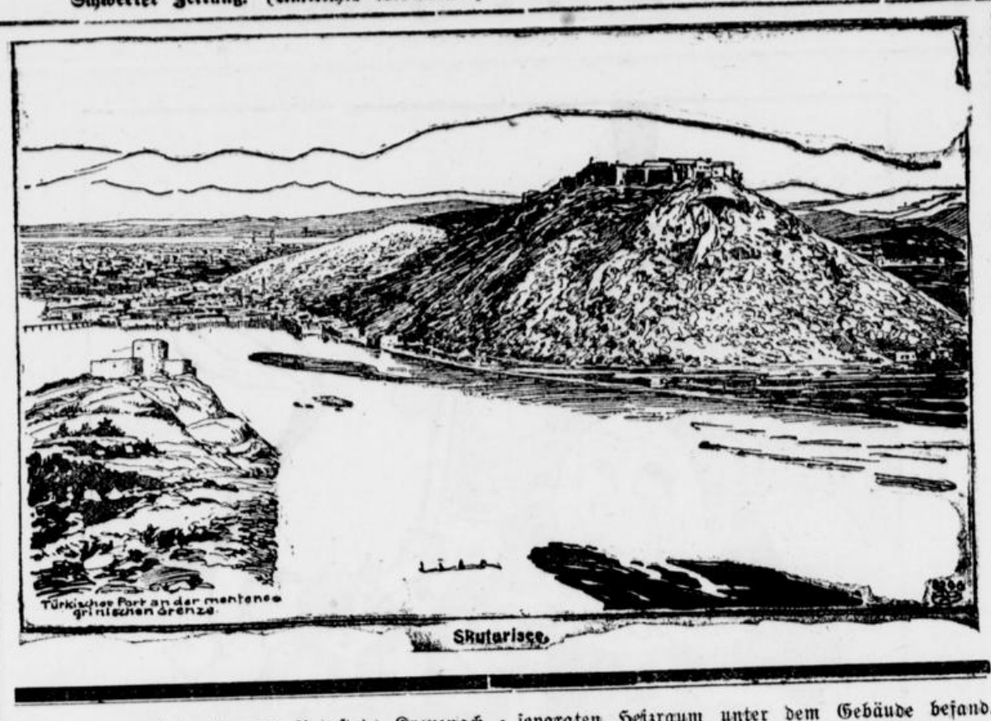
* **Aachen,** 11. Okt. (Raubmord.) Im benachbarten Weisweiler ist gestern ein Raubmord entdeckt worden. Als der etwa 20 Jahre alte, bei der Gewerkschaft Zukunft beschäftigte Arbeiter Josef Berger, ein Oesterreicher, nicht zur Arbeit erschien, suchte man nachmittags nach ihm in seiner Wohnung. Man fand das Schlafzimmer verschlossen. Als man es gewaltsam öffnete, entdeckte man den jungen Menschen tot in seinem Bett mit einer tiefen Wunde im Rücken, in der noch ein Messer steckte. Ein Geldbetrag von sechs Mark, den Berger noch am Tage vorher besessen hatte, fehlte. Der Tat dringend verdächtig ist ein 30jähriger Schlafgenosse des Berger, der Grubenarbeiter Josef Mingers aus Kohlscheid, der flüchtig ist. Die Staatsanwaltschaft hat einen Steckbrief erlassen.

* **Koblenz,** 11. Okt. (Zwei reisende Hoteldiebe) der Handlungsgehülfe Emil Schmidt und der Eisendreher Heinrich Ott aus Düsseldorf, wurden gestern abend in einem hiesigen Gasthofzimmer aufgefunden, wo sie sich hinter Möbelstücken versteckt hielten. Das Zimmer wurde von einem Ingenieur mit seiner Frau bewohnt. In dem Besitz der Diebe wurden eine Menge Einbrecherwerkzeuge, Waffen und ein größerer Geldbetrag gefunden.

Kunst und Wissenschaft.

Die Ausgrabung einer römischen Villa in Kreuznach.

Da, wo sich gegenüber dem Niederwalddenkmal die Nahe in den Rhein ergießt, liegt etwa 15 Kilometer landeinwärts die alte Badestadt Kreuznach, die in neuerer Zeit als einziger deutscher Fundort des kostbaren Radiums erhöhte Bedeutung erlangt hat. Schon die alten Römer hatten hier eine starke Festung angelegt, deren Mauerreste noch heute unsere Bewunderung erregen. Dicht bei der Festung entstand vor 1700 Jahren eine ausgedehnte römische Ansiedlung mit zahlreichen Villen für die Offiziere und Beamten. Die Kriegsfurie hat sie in der Folgezeit alle in Schutt und Asche gelegt. Durch einen Zufall sind vor einigen Jahren die Ueberreste einer dieser römischen Villen entdeckt und freigelegt worden. Das Haus hatte verschiedene Räume. Der größte war das mit prächtigen Wandgemälden und Skulpturen geschmückte Staatszimmer. Den Fußboden dieses etwa 7 Meter langen und breiten Repräsentationsraumes bildet ein herrliches Mosaik, das aus etwa 600 000 bunten Steinchen zusammengesetzt und heute noch vollständig erhalten ist. Das Mosaik zeigt 13 prächtige Jagd- und Kriegsspielszenen, von denen namentlich die Gladiatorenkämpfe eine außerordentlich kunstvolle Darstellung gefunden haben. Die unter dem Schutt der Jahrhunderte aufgespürte Villa zeigt uns, daß die Römer nicht nur die Kunst in ihrem Heim zu Gaste luden, sondern auch schon viele Bequemlichkeiten genossen, die wir als Errungenschaften unserer modernen Kultur betrachten. So erblicken wir in der Villa eine sorgsam angelegte Zentralheizung, deren Feuerherd sich in einem separaten Heizraum unter dem Gebäude befand. Durch gemauerte Kanäle wurde die im Keller erzeugte Wärme in die einzelnen Zimmer des Hauses geleitet. Nahe dem Heizraum hatte der Besitzer dieses vornehmen Landhauses sein Badezimmer, in dessen Wanne schön glasierte Tonröhren führen. Um die Reste der römischen Villa mit ihrem kostbaren Mosaikboden der Oeffentlichkeit dauernd zu erhalten, kaufte die Stadt Kreuznach das ganze Grundstück an u. errichtete über den stummen Zeugen einer vergangenen Kulturepoche ein geräumiges Schutzhaus. Die Besichtigung ist jedermann gestattet.



Pst! Hergeschaut! Frau B. P. in B. schreibt: „Trotzdem mein Mann Hefehändler und gelernter Bäcker ist, verbraucht er ebenso wie ich am liebsten Reese „Backwunder". — Warum? Weil Reese „Backwunder" das Sicherheits-Backpulver ist! Gewiß ein glänzendes Gutachten, dem sich viele hundert weitere von begeisterten Hausfrauen anschließen. Die anderen Spezialitäten: „Reese" Puddingpulver, „Reese" Vanillinzucker usw. werden ebenso günstig beurteilt. Und Weihnachten 1912 gibts wieder 10 000 Mark bar für die Sammler von Reese-Inseraten.

Verantwortlich für die Redaktion: **Friedr. Kraas.**
Druck u. Verlag von **Carl Braus,** beide in Schwerte

Stadttheater Hagen.

Sonntag, 13. Okt. 1912, nachm. 3½ Uhr: „Die fünf Frankfurter", Lustspiel in 3 Akten von Carl Rößler.
Abends 8 Uhr: „So'n Windhund", Schwank in 3 Akten von Kraatz und Hoffmann.
Dienstag, 15. Okt. 1912, abends 8 Uhr: „Die fünf Frankfurter", Lustspiel in 3 Akten von Carl Rößler.
Mittwoch, 16. Okt. 1912, abends 8 Uhr: „Die keusche Susanna", Operette in drei Akten, Musik von Jean Gilbert.
Donnerstag, 17. Okt. 1912, abends 7½ Uhr: „Herr und Frau Doktor", Lustspiel in 4 Akten von Heinemann.
Freitag, 18. Okt. 1912: Konzert der Konzert-Gesellschaft.
Sonnabend, 19. Okt. 1912, nachm. 3½ Uhr: „Preziosa", romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von P. A. Wolff. Musik von C. M. Weber.
Sonntag, 20. Okt. 1912, nachm. 3½ Uhr: „So'n Windhund", Lustspiel in 3 Akten von Kraatz und Hoffmann; abends 8 Uhr: „Preziosa".

Dortmunder Stadttheater.

Sonntag, 13. Okt. 1912, nachm. 3½—6 Uhr: „Die Siebenjährigen". Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Dreyer. Abends 8—11 Uhr: „Der Bettelstudent". Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauß.
Montag, 14. Okt. 1912, abends 7½—10½ Uhr: „Die Jüdin von Toledo". Historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.
Dienstag, 15. Okt. 1912, abends 8—9¾ Uhr: „Elektra". Tragödie in einem Aufzuge von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß.
Mittwoch, 16. Okt. 1912, abends 7½—10½ Uhr: „Hamlet, Prinz von Dänemark." Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
Donnerstag, 17. Okt. 1912, abends 7½—10¾ Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg". Handlung von 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Freitag, 18. Okt. 1912, abends 7½—10½ Uhr: „Judit". Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. Hebbel.
Sonnabend, 19. Okt. 1912, abends 7½—10½ Uhr: „Undine". Große romantische Zauberoper mit Ballett in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.
Sonntag, 20. Okt. 1912, nachmittags 3½—5½ Uhr: „Die fünf Frankfurter." Lustspiel in drei Aufzügen von Carl Rößler.
Abends 7½—10½ Uhr: „Königskinder." Märchenoper in drei Aufzügen von E. Humperdinck.

Blonde Damen
verwenden zur Pflege und Konservierung ihrer Haare
Kamillen-Shampoon
mit dem schwarzen Kopf.
Das Paket 25 Pf. (7 Pakete M. 1.50)
in allen Apotheken, Drogen- und Parfümerie-Geschäften erhältlich. Die Garantie des vollen Erfolgs liegt aber in der Verwendung des echten Präparates „mit dem schwarzen Kopf".
Schutzmarke **Diese Forderung beim Einkauf ist unerläßlich.**

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Große starke Kisten
(versch. Formats) hat abzugeben
Carl Braus, Schwerte,
Große Marktstraße 3—5.

Wegen Umzugs
Schlafzimmer
Speisezimmer
Salons
Herrenzimmer
Küchen
zu bedeutend reduzierten Preisen.
Ernst Rabenschlag 5981
Hagen i. W.
Elberfelderstrasse 49.

Schwerter Brotfabrik
— Telefon Nr. 74. —
Familienbrot
Warburger Brot
Bauernfluten
Sämtl. Backwaren
In den meisten Colonialwarengeschäften von Schwerte und Umgegend tägl. frisch u. durch eigene Fuhre direkt ins Haus

Direkt an Private liefern wir unsere mit goldenen Medaillen prämiierten, Instrumente. Verkauf auch gegen Raten von monatlich 20 Mk. Wer die Anschaffung eines
PIANOS
Flügels od. Harmoniums beabsichtigt, verl. grat. u. frko. uns. Kat. Freie Probelief. Langjähr. Garantie. Jahresverk. üb. 1000 Instrum. — Gesetzl. gesch. Erfindung: Resonanzboden mit Klangsteg. —
Roth & Junius hof. Pianofabrik **Hagen i. W. 102** 2. Fabrik: Berlin S. 42.

Freischütz.
Heute und folgende Tage: 6705
Ausschank von frischem, süssen Weinmost.
Verkaufe auch ausser dem Hause per Lt. 1.50
Sonntag, den 20. Oktober 1912.
Winzerfest.

Schneesternwolle
für Sportkleidung
Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jackette, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.
Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.
Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

H. Hettlage
Hagen i. W. Lüdenscheid

Herren-Ulster und Paletots

6810	Mark	10—75
Herren-Anzüge	Mark	10—75
Knaben-Paletots	Mark	2—40
Knaben-Anzüge	Mark	1.85—30
Herren-Hosen	Mark	1.90—18
Herren-Lodenjoppen	gefütt. Mark	4.00—35
Bozener Mäntel, Haveloks und Capes	Mark	11—52

echte Bayrische Loden
□ **wasserdicht imprägniert** □
in grösster Auswahl, in besten Stoffen, in allen Grössen.

Franziska Cohnen
Fernruf 1349 HAGEN Mittelstrasse 17
Moderne Stickereien
6808

Hagen.
3¼ Uhr: „Die Fluch
Affen von Cap
Affen von Cap
Affen von Cap

freilich als bunt genug zusammengesetzt erscheinen, denn es war schwer, sich größere Verschiedenheiten vorzustellen, als sie in dem Aeußern dieser vier Herren zutage traten.

Der Oberstleutnant Arnstorf verleugnete in Haltung und Gebaren keinen Augenblick den ehemaligen Militär. Von hoher, aber beinahe hagerer Gestalt, zeigte er trotz seiner weißen Haare und seines grauen Schnurrbarts in jeder Bewegung die ungebrochene Elastizität eines an körperliche Strapazen jeder Art mehr denn ein Menschenalter hindurch gewöhnten Mannes. Aber er offenbarte zugleich auch die elegante Sicherheit, die sich nur im Verkehr mit der besten Gesellschaft erwirbt, und die namentlich Jüngeren gegenüber stets den Eindruck einer Ehrfurcht gebietenden Ueberlegenheit hervorbringt. Sicherlich würde sich niemand unterstanden haben, im Verkehr mit diesem bei aller Zwanglosigkeit immer aristokratischen Kavalier über eine gewisse, von ihm selbst gezogene Grenze der Vertraulichkeit hinauszugehen oder jenen freien, ungenierten Ton anzuschlagen, der so leicht zur Rücksichtslosigkeit ausartet. Aber es waren doch nicht diese Respekt einflößenden Eigenschaften gewesen, die dem Oberstleutnant ohne alles eigene Zutun zu seiner dominierenden Stellung im Klub der Dreißig verholfen hatten. Solcher alten Militärs laufen in den Straßen Berlins ja Hunderte umher, ohne daß man sich bei aller schuldigen Hochachtung sonderlich zu ihnen hingezogen fühlte. Was Harro Arnstorf von der großen Mehrzahl seiner Kameraden unterschied, war der geradezu bezwingende Ausdruck lautester Herzensgüte und innerlicher Bescheidenheit auf seinem in den äußeren Formen so kühnen und energischen Gesicht, war die wohltuende Ruhe und Milde im Klang seiner Stimme, war vor allem der köstliche, schalkhafte Humor, über den er in jeder Lebenslage zu verfügen schien, mit dem er alle Gegensätze in seiner Umgebung zu versöhnen und selbst dem hier und da unvermeidlichen Tadel jede verletzende Schärfe zu nehmen wußte.

Es war innerhalb des Klubs kein Geheimnis, daß der Oberstleutnant, wenn er auch nicht geradezu in ärmlichen Verhältnissen lebte, doch außer seiner Pension nur über ein bescheidenes Vermögen verfügt, und er selber pflegte oft genug über seine Bedürftigkeit zu scherzen oder aber in den drolligsten Uebertreibungen von seinen fürstlichen Reichtümern zu reden. Aber es war auch kein Geheimnis, daß es unter den Dreißig keinen freigebigeren Menschen, keinen hochherzigeren Mäcen gab als diesen weißköpfigen Jüngling, dessen Seele sich auch in dem alternden Körper ihre volle Empfänglichkeit bewahrt hatte für die Regungen innigen Mitleids mit dem Unglück und heiliger Begeisterung für alles Schöne und Große.

Daß ein Mann dieses Schlages junge Leute wie den Schriftsteller Hollfelden und den Bildhauer Hainau mit seiner besonderen Freundschaft ehrte, ließ sich ja am Ende noch verstehen, wie zahlreich und wie ausgeprägt auch die äußerlichen Verschiedenheiten sein mochten. Während Hainaus gesunde, manchmal etwas formlose Natürlichkeit unschwer die Herkunft des jungen Künstlers aus einem sehr bescheidenen Milieu und seine Abstammung von bäuerlichen Vorfahren erraten ließ, war Heinz Hollfelden ganz der Typus des zartnervigen, in der zugleich befruchtenden und zehrenden Großstadtluft aufgewachsenen Menschen, dessen durstige Seele frühzeitig alles in sich aufgenommen, was ihr groß und bedeutsam erschien, und bei dem sich infolgedessen die Phantasie ein wenig auf Kosten des scharf und logisch denkenden, nüchtern prüfenden Verstandes entwickelt hat. Seine näheren Bekannten wußten, daß er der zuverlässigste und aufopferndste Freund, der selbstloseste Verteidiger der Armen und Bedrückten war, aber sie kannten auch seine nervöse Reizbarkeit, seine Neigung, Dinge, die anderen kaum der Beachtung wert erschienen wären, sehr ernst oder gar tragisch zu nehmen, seinen Hang zum Grübeln und die Launenhaftigkeit seiner Stimmungen. Daß seit dem Tage, an dem man zum ersten Male in den Zeitungen von dem Mord in der Rankestraße gelesen, eine augenfällige Veränderung mit ihm vorgegangen war, nahm im Grunde niemanden wunder, der seit längerem mit ihm verkehrte. Man wußte ja aus jenen Berichten, wie nahe er persönlich an dem gräßlichen Vorkommnis in seinem Hause beteiligt gewesen war, und man fand nichts Befremdliches darin, daß seine sensible Natur sich von den empfangenen schauerlichen Eindrücken schwerer frei zu machen vermochte, als es den meisten Durchschnittsmenschen möglich gewesen wäre. Man sah mit Bedauern, aber ohne eigentliche Verwunderung, daß er bleich und angegriffen umherging, daß sein Wesen manchmal, wenn er für kurze Augenblicke seine gewöhnliche Selbstbeherrschung verlor, etwas geradezu Verstörtes hatte — daß er bald die Gesellschaft seiner Freunde scheu vermied, bald mit forcierter Lustigkeit an Zerstreuungen und Vergnügen, die er sonst nur maßvoll genossen, fast bis zur Erschöpfung teilnahm. Gewiß war er unter diesen Umständen bei weitem nicht mehr der amüsante Gesellschafter, als den man ihn sonst im „Klub der Dreißig“ geschätzt hatte, von dem Oberstleutnant aber wurde er darum nicht weniger liebenswürdig und rücksichtsvoll behandelt als bisher. Ja, es hatte sogar ganz den Anschein, als ob ihm der alte Herr neuerdings ein verdoppeltes Interesse zuwende, als ob er bei den Unterhaltungen an seinem Tische immer in erster Linie zu ihm und für ihn spreche, und als ob er mit besonderer Sorgfalt darauf bedacht sei, alles zu vermeiden, was ihn verletzen könne.

Von dem vierten des kleinen Kreises, dem Privatgelehrten Doktor Gregor Dombrowski, ließ sich dasselbe nicht gerade sagen. Aber man war zu sehr an allerlei kleine Sonderbarkeiten von seiten des Doktors gewöhnt, als daß man sich über die Ursachen seines veränderten Benehmens gegen Hollfelden hätte den Kopf zerbrechen sollen.

Begriff man doch überhaupt nur schwer, welchen Umständen Dombrowski seine Aufnahme in den engeren Zirkel des Oberstleutnants zu danken habe. In der äußeren Erscheinung des ungefähr dreißigjährigen Mannes war gewiß sehr wenig Bestechendes oder auch nur Sympathisches. Von zartem, fast schwächlichem Körperbau und blasser, gelblicher Gesichtsfarbe, verleugnete er weder im Schnitt des Antlitzes noch in seiner Redeweise die slavische Rasse, der er angehörte. Seine tiefdunklen Augen hatten den müden, verschleierten, gleichsam nach innen gekehrten Blick eines Menschen, der gewöhnt ist, sich mehr mit sich selbst als mit anderen zu beschäftigen, und schön war an ihm nichts als die fein gemeißelte Stirn, von der Arnstorf einmal gesagt hatte, daß ihre edle Form allen Liebreiz der milesischen Venus aufwiege.

Man wußte im Klub nur wenig über seine persönlichen Verhältnisse. Es hieß, daß er schon als Student in den ersten Semestern aus seiner polnischen Heimat nach Berlin gekommen sei, und sich seitdem von der gastlichen Hauptstadt des deutschen Reiches nicht mehr habe trennen können. Aber im übrigen gingen bezüglich seiner Lebensführung die allerverschiedensten Gerüchte. Sicher war nur, daß er einiges Vermögen besitzen mußte, daß er ohne Knauserei auf ziemlich bescheidenem Fuße lebte, sich aber niemals ausschloß, wenn es galt, einem bedrängten Klubmitgliede oder einer außerhalb der Vereinigung stehenden bedürftigen Persönlichkeit — der Oberstleutnant hatte immer ein halbes Dutzend solcher unbequemen Schützlinge auf Lager — hilfreich beizustehen. Welcher Art die Studien waren, die er als Privatgelehrter betrieb, ahnte man nicht, weil er niemals darüber sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Plannäßiges Annoncieren in der weitverbreiteten „Schwerter Zeitung“ führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Feiger Gedanken
Bängliches Schwanken,
Weibisches Zagen,
Ängstliches Klagen
Wendet kein Elend,
Macht dich nicht frei.

Allen Gewalten
Zum Trutz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Der Götter herbei.

Goethe.

Die Kronenwirts-Liesl.

Erzählung aus dem bayerischen Hochlande
von Otto Landsmann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Liesl saß allein am offenen Fenster und sah in die schwüle Nachtluft hinaus. Ihre Tante schlief schon seit einer Stunde und wähnte sie auch im erquickendsten Schlafe. Sie aber dachte nur an ihn, von dem sie in auffallender Weise in den letzten acht Tagen nichts sah noch hörte. Heute erhielt sie einen Brief von ihm, einen Brief, der sie zum Nachsinnen über sich selbst und zur Verzweiflung brachte. Sie hält das Blatt in der Hand, zerknittert; sie möchte es in Stücke reißen, aber sie hält es immer fester. — Selig in ihrer Liebe, füllte diese allein ihr Gedächtnis; nicht an ihr Verhältnis zu Hermann hatte sie gedacht, auch nicht daran, was aus ihrer Liebe werden sollte, was sie davon zu hoffen habe. Es gab nur Gegenwart für sie, keine Vergangenheit, keine Zukunft; ihr Herz war ja überschwenglich reich bei seinem gewonnenen Glück. Doch nun, nachdem sie Tage und Stunden gezählt hat, seit sie den geliebten Mann nicht gesehen, empfängt sie einen Brief von ihm, der ihr das Glück der Gegenwart raubt, die Vergangenheit vor die Seele führt und die Zukunft vernichtet. Einen Brief, ganz kurz — nur wenige Zeilen folgenden Wortlautes:

„Liebes Lieserl!

Das Leben ohne Dich ist mir schrecklicher als der Tod. Oh, nur daran zu denken, bringt mich an den Abgrund der Verzweiflung; und dennoch, ich darf Dich nicht mehr aufsuchen: Verhältnisse verbieten es mir. Ich muß in drei Tagen die Stadt verlassen. Bin ich Dir mehr als Heimat und Verwandte? Hast Du Mut, kannst Du Dich aus den Verhältnissen dieser Welt herausreißen? Oh, komm mit mir, ich will Dir eine neue Heimat, einen Himmel auf Erden schaffen. Geht Dir unsere Liebe nicht über alles? Rette mich vor Wahnsinn! Ich erwarte Dich am dritten Tage abends zehn Uhr am Ende der Straße mit einem Wagen. Dein bis in den Tod ergebener

Ernst von Marold.“

Liesl war im Dorfe nur bei einfacher Erziehung aufgewachsen; sie hatte aber doch natürlichen Verstand genug und vor allem das richtige Gefühl, das mehr oder minder jedes weibliche Wesen stärkt, wenn es gilt, die eigene Ehre zu schützen. In der ersten Aufwallung wollte sie den Brief zerreißen und wegwerfen, dann aber drängte sich bei all ihrem Einsehen von Recht und Unrecht das Herz, das glühende, sich ganz hingebende, jedes Opfer bereite Herz, dazwischen, und sie preßte den Brief fest in die Hand. So saß sie stumm, verstört da; es fehlte etwas in diesem Briefe — ein einziges, kleines Wort. Warum stand nicht darin: Du sollst meine Frau werden?

Dies eine hätte sie ohne Bedenken dazu bewogen, ihm bis ans Ende der Welt zu folgen; alles, alles würde sie darüber vergessen, ohne einen Gedanken an Eigennutz; er hätte der niedrigste in der Welt sein können, sie wäre ihm gefolgt; sie wünschte fast, er wär' es, damit sie ihm gleicher stände — nun steht er so hoch, sie so niedrig, und nun fehlt das eine Wort. So sehr sie sich bemüht, eine Hindeutung zu finden, nein, im Gegenteil, es steht da ganz klar: „Kannst Du Dich aus den Verhältnissen dieser Welt herausreißen“, das heißt, den Verhältnissen dieser Welt zuwiderhandeln, und so was verlangte er von ihr? O Himmel, wie hat sie ihn geliebt, wie liebt sie ihn noch und wie furchtbar ist es ihr, ihn anzuschuldigen, ihn, den sie so hoch, so ehrenhaft gehalten. Aber noch will sie ihn nicht verdammen, und so sagt sie sich, daß er sie vielleicht nur prüfen, nur wissen wollte, ob sie ihn wirklich so liebe, wie sie ihm so oft beteuert hatte. Und da sie keines Opfers fähig, ist sie also seiner nicht wert. Und weiter tröstete sie sich noch damit, daß es eigentlich ja gar nicht nötig war, ihr das zu schreiben, was sich von selbst verstehe; hat er doch oft genug versichert, daß das Leben nur einen Wert für ihn habe, solange sie in seiner Nähe sei. Soll sie ihn für alle Zeit seines Glückes berauben? Und was ist ihr armes Leben gegen das seinige? Und wenn sie ihm nur eine Stunde auf Erden versüßen kann, hat nicht ihr Leben erst dadurch einen Wert? „Gewiß, ich werde ihm folgen bis in den Tod!“

Doch Hermann? Gehört sie denn nicht ihm an, hat sie das nicht selbst ausgesprochen, und war das nicht der Wille ihres Vaters? Ja, das war einmal, da kannte sie noch gar keine Liebe, deshalb gab sie ihre Zusage. Aber nun kann sie doch nimmermehr Hermanns Frau werden, das ist vorbei für ewig. Hermann ist ihr lieb und wert gewesen, aber so mag man etwa einen Bruder gern haben, nicht einen Bräutigam. Geliebt hat sie ihn eigentlich nie, das fühlt sie heute klarer denn je. Hätte ihr Hermann gesagt: folge mir, so wie es heute da in dem Briefe steht — sie hätte ihn verachtet, ja gehaßt. Seine Liebe war ihr eine zu gleichgültige, eine zu kühle, es war keine Liebe. Darum auch hat er nicht ein einziges Mal an sie geschrieben, solange sie fort ist; sie freilich auch nicht an ihn. Was hätte sie ihm auch schreiben sollen? Indes beunruhigt sie sich seinetwegen nicht. Menschen wie Hermann sind keiner Leidenschaft fähig. — Ja, sie wird dem folgen, der sie so sehr liebt, dessen Augen, dessen ganzes Wesen jede Regung der Seele widerspiegeln, wenn auch jenes Wörtchen noch nicht gefallen war, welches dem Zauber, der sich geheimnisvoll von Seele zu Seele spann, die höchste Machtvollkommenheit verliehen hätte. Oh, es wird ein himmlisches Leben sein bei ihm — immer nur bei ihm — eine immerwährende Seligkeit — außer ihm keine Welt — er ihr mehr als die ganze Welt!

Plötzlich warf sie sich die Frage auf, was wohl der „gebildete Schuster“ zu ihrem Vorhaben sagen würde...? Er würde boshaft lachen! — Doch nein, er soll nicht lachen können! Dieses Vergnügen soll er nicht haben, sie wird so leben, daß sie vor Gott und den Menschen Rechenschaft ablegen kann von all ihrem Tun. Sie läßt sich nicht betören von jenem Mädchenjäger, der es wohl nur auf ihre Unschuld abgesehen haben konnte, sie folgt ihm nicht, er mag allein reisen, er allein, sie allein — er kommt nie wieder — nie! „Rette mich vor Wahnsinn!“ Das waren seine letzten Worte. Er kommt nie wieder — und warum nicht? Er wird's wissen, und wenn ich ihm nicht folge, eine andere wird ihn trösten. Die wird nicht so schwankend sein, wird ihm vertrauen, nicht zweifeln — ihm ihr ganzes Leben opfern, ihr Glück, alles, alles, was sie besitzt — und er wird sie lieben bis in den Tod. Nein! nein! — eine andere? Ich wäre verloren! Niemand soll mich übertreffen in Glauben und Hingebung, niemand mich verhindern, ihm zu folgen bis in den Tod! — Von solch trüben Gedanken gefoltert,

Ibach

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- Pianino-Fabrikant, gegr. 1794

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA PIANOS, d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit Transponierflügel Pat. P. v. Kraus Ibach.

RUD. IBACH SOHN, BARMEN.

Aeusserst billig und sehr vorteilhaft
kaufen Sie
Damen- und Kinder-Hüte
im
Spezial-Damenputz-Geschäft von A. Kaufhold Wwe.
Schwerte, Brückstrasse 5. Fernsprecher 189 und 158.
Enorme Auswahl. 6627

Elegante Wohnungs-Einrichtungen,
einzelne **Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer,** vornehme **Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche,** sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion **leistungsfähige, grosse Berliner Möbel-Firma** an **Private** zu **Katalogpreisen** gegen 5% Verzinsung auf
Teilzahlung.
Kein Inkasso durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. **Langjährige Garantie.** Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern u. Zeichnungen erwünscht ist unt. Chiffre **K. 1000** durch **Rudolf Mosse, Berlin, Königstr. 56/57.** 6807

Leere Tintenkrüge kauft
Buchhandlung Carl Braus,
Schwerte-Ruhr — Grosse Marktstrasse 3—5.

Lampen!
Zug-, Tisch-, Arm- und Nacht-Lampen
Sturm- und Hand-Laternen
Elektrische Taschen- und Hand-Lampen
Alles in größter Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt 6455
Carl Feit
Größte Auswahl in **Ersatzteilen.**
Reparaturen an Lampen prompt und billig.


Aeltestes und größtes
Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft
— am Platze. —
Allein-Verkauf der weltberühmten
Opel-Fahrräder und Kaiser-Nähmaschinen.
Spezial-Fahrräder
auf eigener Werkstatt zusammengebaut von 55 Mk. an.
Carl Feit,
Hüstingstraße 24.
Spezial-Reparatur Werkstatt für Fahrräder u. Nähmaschinen
Großes Lager in
Fahrrad- und Nähmaschinen-Ersatzteilen 796



Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut u. reiner, zarter, schöner Teint. 2160
Alles dies erzeugt die allein echte **Bleichenpferd-Lilienmilch-Seife** St. à 50 Pf., fern. macht der **Dada-Cream** rote u. rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.
in Schwerte: Adler-Apotheke, sowie Neue Apotheke, in Aplerbeck: Käthe Schulte Westhofen: Wilhelm Engels.

Hiesige Kartoffeln und Steckrüben
verkauft Raffin,
7646 Gasthof zur Helle.

Gratis versende ich Möbel-Katalog!
Westfälisches
Möbel-Haus
(Alfred Kraus)
Westenhellweg
138
am Körnerplatz.
Bevor Sie Möbel kaufen,
müssen Sie
sich meine Läger und gut ausgestellt. Räume ansehen.
Ich verkaufe ohne Konkurrenz
Wohnungseinrichtungen v. Mk. **150** b. **5000**
Pitschpine Küchen von M. **125**
Schlafzimmer von Mk. **175**
Schlafzimmer, eiche von Mk. **295**
Eichen Speisezimmer von Mk. **450**
Nussbaum Wohnzimmer von Mk. **250**
einzelne Gegenstände in groß. Auswahl wie **Herde, Oefen, Ledersofas, Vertikos, Schränke und Büfetts.**
Teilzahlung gestattet.
Verlangen Sie Katalog. Lieferung auswärts frei. 6816.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe des Kaufmanns Emil Scheermeng in Schwerte in fortgesetzter Gütergemeinschaft mit ihren Kindern wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 6806

Schwerte, den 8. Oktober 1912.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung!

Am Donnerstag, den 17. d. Mts. nachmittags 4 Uhr soll der **Mobiliarnachlass** der Ortsarmen Witwe Edelhoff hierselbst an der Wirtschaft Schneider öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Das Verzeichnis der vorhandenen Möbel kann auf dem Amtsbüro hier eingesehen werden. Sämtliche Sachen sind noch gut erhalten. 6786

Ergste, den 4. Oktober 1912.

Der Gemeindevorsteher:
Althoff.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Pachtgelder aus der Jagdnutzung des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Ergste für die Zeit vom 1. August 1911 bis 31. Juli 1913 erfolgt am

Donnerstag, den 17. d. Mts. vormittags von 9—12 und nachmittags von 2—5 Uhr

im Lokale des Wirts Schneider hierselbst. 6785

Ergste, den 1. Oktober 1912.

Der Jagdvorsteher:
Althoff, Gemeindevorsteher.

Hinweis.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt betreffend das **„Organ der Kieler China-Mission"** bei. **Die Buchhandlung Carl Braus, Schwerte,** Große Marktstraße 3—5 hält sich zur Lieferung dieser Zeitschrift bestens empfohlen.

Die Geschäftsstelle.

Hinweis.

Die Buchhandlung **Carl Braus, Schwerte, Grosse Marktstrasse 3—5** hat der heutigen Auflage ein Prospekt, betreffend die Zeitschrift **„Die katholische Welt"** beigefügt, den wir geneigter Beachtung empfehlen.

Die Geschäftsstelle.



Für Herbst u. Winter

sind alle Abteilungen unseres Geschäfts auf das reichhaltigste sortiert.
Die Auswahl ist enorm gross.
Tadelloser, eleganter Sitz :. Gute erprobte Qualitäten :: Solide Näharbeit
:: sind die **Hauptvorzüge** unserer ::

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung

Wir empfehlen:

Herren- Herbst- und Winter-Paletots in schönen neuen Stoffen und Mustern	von Mk.	**14.—**	bis	**80.—**
Moderne Ulster für Herbst und Winter aus warmen flauschigen Stoffen	von Mk.	**16.—**	bis	**98.—**
Herren-Sakko-Anzüge elegante moderne Herbststoffe	von Mk.	**12.—**	bis	**78.—**
Herren-Rock-Anzüge (Cutaway) in schwarz, dunkelgrau und gemustert	von Mk.	**33.—**	bis	**85.—**
Frack-Anzüge in Tuch und Streichgarn	von Mk.	**39.—**	bis	**105.—**
Smoking-Anzüge für Tanzstunde, Theater und kleine Gesellschaften	von Mk.	**29.—**	bis	**90.—**
Gehrock-Anzüge in Kammgarn, Streichgarn und Tuch	von Mk.	**29.—**	bis	**110.—**
Herren-Hosen gute haltbare Strapazierstoffe, elegante und moderne Streifen	von Mk.	**2.25**	bis	**22.—**
Gummi-Mäntel für Herren neue Modelle und Farben	von Mk.	**14.90**	bis	**48.—**
Bozener Mäntel für Herren-, Damen und Kinder	von Mk.	**8.50**	bis	**55.—**

Wetterfeste Pelerinen
wasserdicht imprägniert, für Herren und Damen
von Mk. **5.90** bis Mk. **35.—**

Loden-Joppen
für Herbst und Winter aus wetterbeständigen Lodenstoffen von Mk. **2.90** bis Mk. **35.—**

Hettlage's Knaben- und Kinder-Bekleidung

ist in Bezug **auf Eleganz, vorzügliches Passen und ganz hervorragende Preiswürdigkeit unübertroffen!**

Einige Gelegenheits-Posten
für Herren:
Jackett-Anzüge 15.—, 17.—, 19.—
Herbst-Paletots 12.—, 15.—, 17.—
Kontor-Jacken 1.90, 2.75, 3.50, 4.75
Stoff-Hosen . . 2.50, 3.50, 4.90
für Knaben:
Jackett-Anzüge 6.90, 8.90, 13.—
Loden-Joppen . 1.90, 2.90, 3.90
Knie-Hosen . . 1.75, 2.50, 3.50
für Kinder:
Matrosen-Anzüge 2.50, 3.50, 3.90
Kieler Pyjacketts 3.50, 4.90, 6.50
Kurze Höschen 95 Pfg., 1.50, 2.10

Sakko-Anzüge für junge Herren, mod. Stoffe u. Schnitte	v. M. **9.—**	b. **52.—**
Herbst- u. Winter-Paletots f. Knaben u. junge Herren	v. M. **10.50**	b. **48.—**
Lange Knaben-Hosen, strapazierfähige Stoffe	v. M. **2.25**	b. **13.—**
Knab.-Sport- u. Schulanzüge hochgeschl. Norfolkform	v. M. **4.90**	b. **35.—**
Knaben-Lodenjoppen für Schule und Haus	v. M. **2.90**	b. **9.50**
Knaben-Wetterpelerinen von imprägniertem Loden	v. M. **2.90**	b. **16.—**
Knaben-Schulhosen extra stark	v. M. **1.90**	b. **8.50**
Knaben-Blusenanzüge blau Cheviot	v. M. **2.50**	b. **25.—**
Knaben-Jacken-Anzüge mod. Cheviot u. Kammgarn	v. M. **8.50**	b. **28.—**
Knaben-Kieler-Anzüge, Original Kieler Molton	v. M. **8.50**	b. **32.—**
Knaben-Pyjacketts, Fasson Kiel	v. M. **2.50**	b. **22.—**
Knaben-Pyjacketts, Ulsterform	v. M. **5.50**	b. **35.—**
Knaben-Kittel-Anzüge, aparte Neuheiten	v. M. **7.95**	b. **28.—**
Knaben-Leibchen-Hosen, aus Resten gefertigt	v. M. **0.95**	b. **4.50**

Zu jedem Kleidungsstück geben wir grosse Flickstücke.

Hettlage & Co.,

Dortmund
70—72 Westenhellweg 70—72

Unsere Preise sind niedrig und streng fest. Wir geben keinerlei Rabatt.

Freilich als bunt genug zusammengesetzt erscheinen, denn sehr ernst oder gar tragisch zu nehmen, seinen wären, zum Grübeln und die Launenhaftigkeit seiner

Denkspruch.
Feiger Gedanken

Dies eine hätte sie ohne Bedenken dazu bewogen, ihm bis ans Ende der Welt zu folgen; alles, alles würde sie darüber vergessen, ohne einen Gedanken an Eigennutz; er hätte der niedrigste in der Welt sein können

Herren-Paletots **sehr billig!**

Ulster, Raglans " "
Capes, Mäntel " "

Herren-Anzüge " "

Hosen " "
Lodenjoppen " "
Wetterdecken " "
Regenmäntel " "

Knaben-Paletots " "

Mäntel, Capes " "
Anzüge etc. " "

DORTMUND
Nikolaistrasse 5. Balkenstrasse 36-38
beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Operntexte

zu

Preciosa
Elektra
Hamlet
Tannhäuser
Judith
Undine
Königskinder

sind vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr), Grosse Marktstr. 3—5.

Persil
für
Berufswäsche
(Wichtig – lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Koch- u. Konditor-Anzüge, Operations-Kittel, Metzgerschürzen und sonstige **stark schmutzende Wäsche** deren Reinigung schwer und mühsam ist, wäscht **Persil** spielend leicht, rasch und gründlich und verleiht ihnen frischen Geruch.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Allein. Fabr. auch d. allbeliebt.
Henkel's Bleich-Soda

Wohnung

von 5 Zimmern mit Laden an ruhige Leute am Markt zu vermieten. 6689
H. Recke, Schulstraße 3.

Landwirtschaftliche Winterschule Dortmund.
6450
Beginn des nächsten Wintersemesters
Montag, den 4. Nov., vormittags 10 Uhr.
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Der Direktor **Dr. Müller**
Sonnenstrasse 100.

---

zurück!
Sanitätsrat
Dr. Morsbach
Frauenarzt
Dortmund
Olpe 15
Strassenbahn Stadthaus.



Orig. franz. **Bordeaux-Rotwein** garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1.10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.
Franz. Cognac,
Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt
Carl Rasfin,
Gasthof zu Helle.
Telefon 251.

Stets Neuheiten
in **Blusen** und
Kostüm-Röcken
in grösster Auswahl.
Gebr. Stein,
Schwerte. 6

Habe noch 150 Zentner
Speise-Kartoffeln
abzugeben, pro Zentner 3,— Mk. franko Keller, ferner 6779
8-Wochen Ferkel.
Ludwig Henze
Landwirt, Holzen.



Frauenmäntel richtiger Schnitt, nur beste Qualitäten, in allen Weiten vorrätig, selbst für stärkste Damen passend . . . . . von Mk. **9.75**

Ulster **Kostüme**
in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

6809

Merlens & Olbrich
vormals **Basse & Budelmann**
Modernes Spezialgeschäft für Damen- und Mädchen-Konfektion
Hagen i. W.
Verkaufslokal: Körnerstrasse 5a
Nach Fertigstellung: Rathaus-Passage.

Wir kauften in den letzten Tagen in Gemeinschaft mit unserem Essener Geschäft

Ca. 400 lange Englische Paletots

offen und geschlossen zu tragen und stellen dieselben in 3 Serien eingeteilt zum Verkauf

Serie I **18.50** Serie II **24.50** Serie III **29.50**

6828

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, dass dieses Angebot etwas ganz besonders Vorteilhaftes bietet und ist es von grossem Interesse, sich hiervon zu überzeugen.

Gebrüder Nassau, Dortmund

Westenhellweg 41 Ecke Weberstrasse.

Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion.

Rechnungsformulare
empfiehlt billigst
Buchhandl. Carl Braus, Schwerte

Preisselbeeren
Neue Ernte
per Pfd. 50 Pfg, 10 Pfd-Eimer 4.50 Mk.
empfiehlt
Carl Trog.

Gegen Drüsen, Scropheln,

Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Der denkbar beste und beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen a **M. 2.30** und **4.60** mit dem Schutzwort „**Jodella**" und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen**. Frisch zu haben in **Schwerte: Neue Apotheke** und **Adler-Apotheke**; ebenso in der **Apotheke in Westhofen.** 6541

Stets die billigsten Preise nur beste Qualitäten.

Zucker wieder billiger!

Stampfzucker	Pfund	22	Pfg.
Cristallzucker	„	23	„
Würfelzucker	„	25	„
Plattenzucker	„	26	„
Backpulver m. Prämienbons	3 Pak.	20	„
Puddingpulver „	3 „	25	„
Himbeersaft, gar. rein	Pfund	55	„
Rosinen ohne Steine	„	49	„
Korinthen	„	33	„

Billiger Brotaufstrich!

Feinstes Möhrenkraut	Pfd.	16	Pf.
Gem. Frischobst-Marmelade	„	29	„
Feinster Kunsthonig	Pfd.	29	„
Apfelkraut, gar, rein besonders preiswert	„	34	„

Feinste Margarine Pfd. v. 55 Pf. an.

L. Weinberg. 6840

Piano-Gelegenheitskauf
fast neue erstklassige Pianos nußb. und schwarz) sind mit bedeutendem Preisnachlaß zu verkaufen 10 Jahre Garantie. Franko Lieferung. 6120
H. van Bremen,
Dortmund, Heiligerweg 15, Telefon 7681.

Bouillon-Würfel
4 Stück 10 Pfg.
Drogerie 6811
Wilh. Engels
Westhofen.

In der Hermannstraße sind
zwei Wohnhäuser
(enthaltend 10 und 12 Räume) des Schwerter Spar- und Bauvereins mit Garten und Stall unter besonders günstigen Miet- u. Kaufbedingungen an ordentliche Leute zu vergeben. 6730
Nähere Auskunft erteilt
Carl Roeber, Holzenerweg.

---

3 tür. Schlafzimmer
Eiche imit. f 225 Mk. verkäuft.
Dortmund, Prinzenstraße 111.

Schöne 6682
Wohnungen
2 Parterre-Zimmer, 3 abgeschlossene, 2, 3 od. 4 Mansarden-Zimmer mit sämtl. Zubehör zum 1. Jan. 1913 zu vermieten.
Zu erfragen
Th. Grothstück, Schneidermstr. Rosen, Schulstr. 6.

Herrschaftliche, abgeschlossene
Etagen
von 6 Zimmern, Speisekammer, Badezimmer, Klosett mit Wasserspülung in der Etage, Mägdekammer, Erker, Balkon, Garten etc., Leucht- u. Heizgas und elektrisches Licht vorhanden, zum 1. November oder später zu vermieten.
Wilhelm Luck,
6511 Königstraße.

---

3 kleine 6813
Mansardenzimmer
sofort oder später zu vermieten.
Karl Geilhorn
Rosenweg 52.

Freundlich möbl. Zimmer
an 1 bis 2 anständige Leute zu vermieten. 6805
Poststraße 4.

Otto Marx's 3 Mark-Korsett
ist das beste.
Hamburger Engros-Lager,
Schwerte, Ostenstrasse 20.

Dobermann
auf den Namen **Harras** hörend abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 6504
Werth, Oberpostschaffner
Schwerte, Beckestraße 94.



war wieder außerordentlich gemütlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den **Wybert-Tabletten**, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mk. und hält lange vor. Niederlage in **Schwerte: Neue Apotheke, Bahnhofstrasse 2**, neb. d. Post.

---

10 Erdarbeiter
finden Beschäftigung.
Karl Dittrich
Baugeschäft. 6745

Laternen-Wärter
zum 1. November 1912 gesucht. 6752
Städt. Gas- und Wasserwerk, Schwerte.

Ein Beizer
für die Drahtfabrik sofort für dauernde Arbeit gesucht von
Peter Olmesdahl,
Wolfsgasse.
Meldungen Mittwoch nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr erbeten. 6832

Kaltnietenmacher,
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, findet bei hohem Lohn dauernde, angenehme Stellung in einer westfäl Nietenfabrik.
Offerten unter **A. 6834** befördert die Exped. d. Blattes.

Zu Mitte November für kl Haushalt älteres in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gesucht. Waschfrau w. gehalten.
Frau Amtmann Freitag, Barop. 6829

Suche zum 15 November **ein zuverlässiges, properes, perfektes**
Küchenmädchen
welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. 6732
Frau C. Andreas,
Haspe.

Junge Mädchen,
welche das **Anferligen ihrer Garderoben** erlernen wollen, erhalten gründliche Anleitung.
Frau Wagner,
langjähr. erfahrene Schneiderin
Hörderstraße 65. 6762

Eine Arbeiterin
für Kostüme gesucht. 6852
Brückstr. 24.

Habe einen gut erhaltenen
Zimmerofen
preiswert zu verkaufen. 6845
Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

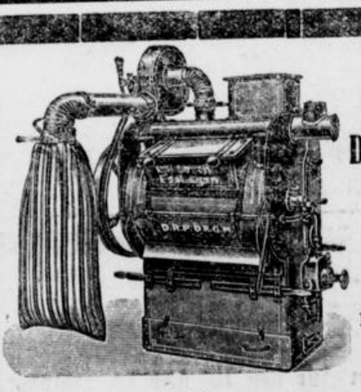
Frische Fische

Schellfisch	3 Pfund 48 Pfg.
Kabliau	5 Pfund 80 Pfg.
Knurrhahn	Pfund 20 Pfg.
Makrele	Pfund 25 Pfg.
Sardinen	Fass 125 Pfg.
Bismarckheringe	Dose 240 Pfg.
Bratheringe und Fischcottelets	billigst.
Bücklinge 6849	3 Stück 20 Pfg.

Kaufhaus für Lebensmittel
Brückstrasse 23.

Tapeten! Tapeten!
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Farben, Lacke, Pinsel, Quaste.
Fensterglas.
L. Weinberg. 6841

Politisch-militärische Karte
der
Balkanhalbinsel
Maßstab 1 : 1500000
mit **Angabe der strategisch wichtigen Eisenbahnen** und der **modernen Befestigungswerke** in der **Türkei**, in **Bulgarien, Rumänien, Serbien, Bosnien, Montenegro** und **Griechenland**, der **Truppenstandorte** im Frieden usw. :-:
und **Spezialkarten**
der Dardanellen, des Bosporus (Maßstab 1 : 500000), von **Konstantinopel** und dem **Goldenen Horn** (Maßstab 1 : 150000)
Ein Blatt 72×89 cm in Umschlag Preis 1 Mk.
vorrätig in der
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr) Grosse Marktstrasse 3—5.



Bettfedern-Dämpf- u. Reinigungsanstalt mit elektrischem Betrie b.

Alle Arten
Bettfedern und Daunen.
werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt.
Alte Bettfedern werden wie neu.
Die Reinigung findet täglich statt.
Die Bettfedern werden franko abgeholt eventuell sofort im Beisein der werten Kundschaft gereinigt und am gleichen Tage wieder zugestellt. Wir empfehlen unser grosses Lager in **Bettfedern und Daunen** sowie **Bettbarchend** garantiert federdicht. 625
Ruhr & Co, Schwerte
Markt 1. Fernsprecher 220.

Wir bieten



die größten Vorteile beim Einkauf in fertiger Herren- u. Knaben-Kleidung



Herren-Ulster die große Mode!

Schicke, elegante 2reihige Formen, aus grauen und braunen Diagonal-Cheviots, sowie auch aus englisch gemusterten Ulsterstoffen in vielen Melange-Farben

19.00 29.00 36.00 39.00 44.00 49.00

Extra feine Qual. in unserer bekannten „Eins A"-Verarbeitung

58.00 68.00 75.00 95.00

Ulster für junge Herren die große Mode!

Eleganter Schnitt
Moderne Farben
Vornehme Ausführung

12.50 19.50 27.50 39.00

Knaben-Ulster die große Mode!

Solide, moderne Stoffe, elegante Ausführung, neueste Farben

Kleinere Größen:

5.75 7.75 9.75 11.75 bis 25.00

Größere Nummern:

8.25 10.75 12.00 15.00 bis 35.00

Neue Herren-Paletots ::: Neue Herren-Anzüge ::: Neue Knaben-Anzüge

Unsere Auswahl ist in Iserlohn bei weitem die Allergrößte. ::: Unsere Preise sind die Allerbilligsten.

Basse & Uerpmann

Iserlohr

Beachten Sie unsere 3 Spezial-Schaufenster.
Bekannte Fahrt-Vergütung bei Einkäufen von 20.— Mark an.

Lichtspieltheater

„Reichskrone"

Programm für den 12. und 13. Oktober.

1. Pathé-Journal.
2. Der Herr des Hauses. Komödie.
3. Der kleine Clown. Ergreifendes Drama.

Zwei hervorragende Schlager:

4. **Der Eid des Stephan Haller.** 1. Teil.

Nach dem gleichnamigen Roman von Felix Holländer, wovon über 600,000 Exemplare erschienen sind. Spannendes, einstündiges kinematographisches Drama. In den Hauptrollen: **Wanda Treumann, Viggo Larsen.**

3 Akte.

5. **Die Urgrossmutter.**

Dieses ergreifende Drama schildert, wie Frieden und Sonnenschein durch ein liebes Enkelkind ins Haus kommen

6. Ein Ausflug nach der Grande Chartreuse. Herrliche Naturaufnahme.
7. Augustin duelliert sich. Komödie.
8. Moritz als Tenor. Humoreske.
9. Billy schnupft nicht. Humoreske.

Einlage.

Aenderungen vorbehalten.

Auf zum Markaner!
Schwerte, Hagenerstr. 7

Fortsetzung des
Preisschießens
am Sonntag, den 13. Oktbr.
Schlußschießen
am Sonntag, den 20. Oktbr.
Es ladet freundlich ein
Der Veranstalter:
Carl Biebahn,
6855 Wirt C. Künkler.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an

Gold-Tapeten von 20 Pfg. an

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 396.

Gebrüder Ziegler,
Lüneburg.

Lichtspieltheater Zum alten Rathaus.

6837

Welt-Programm

Samstag, Sonntag und Montag.

2 grosse Schlager:

1) Monopolschlager:
Die Blume der Mormonenstadt
Drama in 2 Akten.

2) Hauptschlager:
Der Deserteur
Indianer-Schlager in 2 Abteilungen.

— Außerdem das glänzende Programm. —
Wunderbare Darbietungen.

Restaurant Leinweber.

Sonntag, den 13. Oktober:

Konzert

unter Mitwirkung des modernsten Zauberkünstlers und Bauchredners Mr. Fraitnig
mit seiner mysteriösen, fast unerklärlichen Fingerfertigkeit, welche überall größte Sensation erregte.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Von 11–1 Uhr: Matinee.

Es ladet ergebenst ein 6854 **Karl Leinweber.**

Morgen, Sonntag, wird bei mir eine

Partie Hasen

ausgeschossen. **Los 30 Pfennig.** 6851

Oestliche Schiesshalle
Schützenstrasse 3.
6851